

2014–
2018



15

Bildung und
Wissenschaft

Neuchâtel 2020

Von der Hochschule ins Berufsleben

Ergebnisse zur Schweizer Hochschulabsolventenbefragung
der Abschlussjahrgänge 2014 und 2018

Themenbereich «Bildung und Wissenschaft»

Aktuelle themenverwandte Publikationen

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal www.statistik.ch gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per E-Mail an order@bfs.admin.ch.

Beruflicher Einstieg der Lehrkräfte des Abschlussjahrgangs 2012, Neuchâtel 2019, 32 Seiten, BFS-Nummer: 1944-1900

Berufliche Situation von Absolventinnen und Absolventen der höheren Berufsbildung: Ergebnisse der Erhebung zur höheren Berufsbildung 2017, Neuchâtel 2019, 80 Seiten, BFS-Nummer: 1852-1701

Förderliche und hemmende Faktoren für eine akademische Laufbahn der Doktorierten des Jahres 2012, Neuchâtel 2018, 32 Seiten, BFS-Nummer: 1832-1200

Themenbereich «Bildung und Wissenschaft» im Internet

www.statistik.ch → Statistiken finden → 15 – Bildung und Wissenschaft

Von der Hochschule ins Berufsleben

Ergebnisse zur Schweizer Hochschulabsolventenbefragung
der Abschlussjahrgänge 2014 und 2018

Redaktion Alain Weiss, BFS; Elisabeth Kuhn, BFS
Herausgeber Bundesamt für Statistik (BFS)

Neuchâtel 2020

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)

Auskunft: Alain Weiss, BFS, Tel. 058 463 68 21,
alain.weiss@bfs.admin.ch
Elisabeth Kuhn, BFS, Tel. 058 466 34 92,
elisabeth.kuhn@bfs.admin.ch

Redaktion: Alain Weiss, BFS; Elisabeth Kuhn, BFS

Reihe: Statistik der Schweiz

Themenbereich: 15 Bildung und Wissenschaft

Originaltext: Deutsch

Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print

Grafiken: Sektion DIAM, Prepress/Print; Sektion BILD-S

Online: www.statistik.ch

Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. 058 463 60 60
Druck in der Schweiz

Copyright: BFS, Neuchâtel 2020
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet

BFS-Nummer: 1669-1800

ISBN: 978-3-303-15680-3

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze	5	3 Ergebnisse zur Hochschulabsolventenbefragung des Abschlussjahrgangs 2014, Stand fünf Jahre nach dem Abschluss	21
1 Einleitung	7	3.1 Erwerbslosenquote gemäss ILO	21
2 Ergebnisse zur Hochschulabsolventenbefragung des Abschlussjahrgangs 2018, Stand ein Jahr nach dem Abschluss	9	3.2 Ausbildungsniveauadäquanz	22
2.1 Erwerbslosenquote gemäss ILO	9	3.3 Berufliche Stellung	23
2.2 Berufseintrittsquote	10	3.4 Befristete Arbeitsverhältnisse	25
2.3 Berufliche Stellung	11	3.5 Beschäftigungsgrad	26
2.4 Befristete Arbeitsverhältnisse	13	3.6 Gründe für Teilzeitarbeit	29
2.5 Beschäftigungsgrad	13	3.7 Unter- und Überbeschäftigung	31
2.6 Gründe für Teilzeitarbeit	15	3.8 Erwerbseinkommen	33
2.7 Unter- und Überbeschäftigung	17	4 Definitionen	35
2.8 Erwerbseinkommen	18		

Das Wichtigste in Kürze

Ergebnisse der Hochschulabsolventenbefragung des Abschlussjahrgangs 2018, Situation ein Jahr nach Studienabschluss

Die grosse Mehrheit der Hochschulabsolvent/innen hat ein Jahr nach Studienabschluss eine Erwerbstätigkeit gefunden. Die Erwerbslosenquote gemäss dem Internationalen Arbeitsamt (ILO) beläuft sich 2018 bei den Masterabsolvent/innen einer universitären Hochschule (UH) auf 4,0% und bei den Bachelorabsolvent/innen einer Fachhochschule (FH) auf 3,6%. Besonders tief (0,6%) ist die Erwerbslosigkeit bei den Absolvent/innen einer Pädagogischen Hochschule (PH).

Die Mehrheit der erwerbstätigen Absolvent/innen findet innerhalb von 12 Monaten nach ihrem Abschluss eine Beschäftigung, die ihrem Bildungsniveau entspricht: 88% der PH-Absolvent/innen, 75% der UH-Masterabsolvent/innen sowie 62% der FH-Bachelorabsolvent/innen.

Nur wenige Hochschulabsolvent/innen besetzen ein Jahr nach Studienabschluss bereits eine Führungsposition. Bei den UH-Master- und den FH-Bachelorabsolvent/innen beträgt der Anteil der Angestellten mit Führungsfunktion 13% bzw. 21% und bei den PH-Absolvent/innen 2%.

Etwa die Hälfte der UH-Masterabsolvent/innen befindet sich in einem befristeten Arbeitsverhältnis. Dies lässt sich in erster Linie dadurch erklären, dass viele ihre Laufbahn mit einem Praktikum oder einem Doktorat beginnen.

FH-Bachelorabsolvent/innen arbeiten ein Jahr nach Studienabschluss zu 30% Teilzeit. Bei den Absolvent/innen mit UH-Masterabschluss beläuft sich dieser Anteil auf 28%, und bei den PH-Absolvent/innen sind es sogar 49%, die im Rahmen ihrer Haupterwerbstätigkeit Teilzeit arbeiten.

Bezogen auf eine Vollzeitstelle erzielen UH-Master- und FH-Bachelorabsolvent/innen ein ähnliches Erwerbseinkommen (etwa 78 000 Franken), während dasjenige von PH-Absolvent/innen um 12 000 Franken höher ausfällt (90 000 Franken). Diese Differenz ist darauf zurückzuführen, dass manche PH-Studiengänge ein vorgängiges Hochschulstudium erfordern oder berufsbegleitend absolviert werden.

Ergebnisse zur Hochschulabsolventenbefragung des Abschlussjahrgangs 2014, Situation fünf Jahre und ein Jahr nach Studienabschluss

2,3% der UH-Masterabsolvent/innen und 1,6% der FH-Bachelorabsolvent/innen sind fünf Jahre nach ihrem Abschluss im Jahr 2014 noch erwerbslos. Die tiefste Erwerbslosenquote weisen die PH-Absolvent/innen auf (0,3%).

Von den erwerbstätigen Absolvent/innen, die ihren Abschluss 2014 gemacht haben, besetzt fünf Jahre später die Mehrheit eine Position, die ihrem Bildungsniveau entspricht. Bei PH-Absolvent/innen ist dies am häufigsten der Fall (94%). UH-Masterabsolvent/innen haben zu 87%, FH-Absolvent/innen zu 69% eine qualifizierte Stelle. Aufgrund des hohen Ausgangsniveaus adäquater Beschäftigungen bereits ein Jahr nach Abschluss des Studiums bleibt der Indikator relativ stabil.

Der Anteil an Führungskräften nimmt bei den erwerbstätigen UH-Master- und FH-Bachelorabsolvent/innen in den ersten Jahren nach Studienabschluss markant zu. FH-Bachelorabsolvent/innen weisen fünf Jahre nach Studienabschluss den höchsten Anteil an Führungskräften auf (36%). Bei den UH-Masterabsolvent/innen beträgt er 30%. Mit lediglich 5% üben die Absolvent/innen einer PH deutlich seltener eine leitende Funktion aus.

Bezüglich der Sicherheit der Arbeitsverhältnisse hat sich die Erwerbssituation der Hochschulabsolvent/innen in den vier Jahren zwischen den beiden Erhebungen verbessert. Der Anteil befristeter Arbeitsverhältnisse hat in dieser Zeit deutlich abgenommen. Fünf Jahre nach Abschluss des Studiums beträgt er bei den UH-Masterabsolvent/innen 28%. Noch einmal deutlich tiefer ist er bei den Absolvent/innen der FH (5%) oder der PH (10%).

Die Analyse des Arbeitspensums zeigt, dass jede/r zweite PH-Absolvent/in fünf Jahre nach Studienabschluss Teilzeit arbeitet, während es bei den UH-Master- und FH-Bachelorabsolvent/innen nur jede/r Dritte ist. Im Vergleich zur Situation ein Jahr nach Studienabschluss bleibt der Anteil der Teilzeitbeschäftigten bei den UH-Masterabsolvent/innen stabil und nimmt bei den Absolvent/innen mit FH-Bachelor- oder PH-Abschluss leicht zu.

Fünf Jahre nach Studienabschluss erzielen UH-Master- und PH-Absolvent/innen ein vergleichbares Erwerbseinkommen (95 000 Franken respektive 95 200 Franken). Das Einkommen der FH-Bachelorabsolvent/innen fällt mit 87 200 Franken niedriger aus. Zwischen dem ersten und dem fünften Jahr nach Studienabschluss steigt das Erwerbseinkommen systematisch an. Die Zunahme entwickelt sich jedoch nicht für alle Abschlusstypen gleich. Der Anstieg ist bei den UH-Masterabsolvent/innen mit 21% deutlich höher als bei den Personen mit einem FH-Bachelor oder einem PH-Lehrdiplom (14% bzw. 12%).

1 Einleitung

In der vorliegenden Publikation werden die wichtigsten Ergebnisse der Befragungen der Hochschulabsolvent/innen von 2012, die ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss befragt wurden, sowie derjenigen von 2016, die ein Jahr nach ihrem Abschluss befragt wurden, vorgestellt. Anhand von acht Indikatoren wird ein Bild des Übergangs von der Hochschule in den Arbeitsmarkt sowie der Erwerbssituation der Hochschulabsolvent/innen zu Beginn ihrer Karriere vermittelt. Bei der Präsentation der Ergebnisse werden die verschiedenen Hochschultypen, die Fachbereichsgruppen an universitären Hochschulen (UH) sowie die Fachbereiche an Fachhochschulen (FH) berücksichtigt. Dadurch können Unterschiede des Berufseinstiegs und der beruflichen Entwicklung aufgezeigt werden. Im Rahmen dieser Publikation werden die Abschlussstufen UH-Master, FH-Bachelor sowie sämtliche PH-Lehrdiplome untersucht. Die Ergebnisse zu den UH-Bachelor- und FH-Masterabschlüssen sowie zu den Doktoraten sind online verfügbar.¹

Indikatoren:

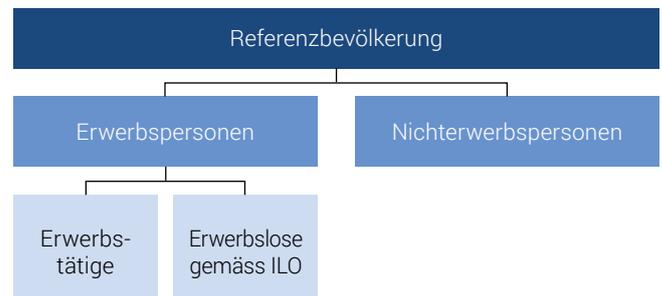
- Erwerbslosenquote gemäss ILO²
- Berufseintrittsquote (ein Jahr nach Studienabschluss)
- Ausbildungsniveaudäquanz (fünf Jahre nach Studienabschluss)
- Berufliche Stellung
- Befristete Arbeitsverhältnisse
- Beschäftigungsgrad
- Gründe für Teilzeitarbeit
- Über-/Unterbeschäftigung
- Erwerbseinkommen

Im Folgenden werden alle Indikatoren kurz erläutert:

Erwerbslosenquote gemäss ILO

Die Erwerbslosenquote drückt den Anteil Erwerbsloser an den Erwerbspersonen aus. Im Rahmen der Hochschulabsolventenbefragung gibt die Erwerbslosenquote ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss darüber Auskunft, wie sich die Integration der Hochschulabsolvent/innen in den Arbeitsmarkt entwickelt hat. Die Definition der Erwerbslosenquote entspricht den Empfehlungen des Internationalen Arbeitsamtes (ILO), nach denen

Erwerbslose nicht erwerbstätig und auf der Suche nach einer Arbeit sind und zudem in kurzer Frist dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen würden.



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Berufseintrittsquote

Die Berufseintrittsquote zeigt den Anteil der Hochschulabsolvent/innen, die eine qualifizierte Stelle gefunden haben, an allen Erwerbspersonen. Dieser Indikator enthält eine zeitliche Dimension (Anzahl Monate zwischen Studienabschluss und Beginn der Erwerbstätigkeit) und vermittelt einen Eindruck davon, wie lange Hochschulabsolvent/innen brauchen, bis sie eine Stelle finden, die ihren Qualifikationen entspricht. Als qualifizierte Stelle gilt in diesem Zusammenhang eine Beschäftigung, für die der Arbeitgeber einen Hochschulabschluss verlangt. Da dieser Indikator den Übergang von der Hochschule ins Berufsleben thematisiert, wird er nur für die Hochschulabsolvent/innen des Abschlussjahres 2018 dargestellt.

Ausbildungsniveaudäquanz

Die Adäquanz zwischen der beruflichen Tätigkeit und dem Ausbildungsniveau ist ein Indikator, der die Qualität der Arbeitsmarktintegration von Hochschulabsolvent/innen misst. Die sogenannte Ausbildungsniveaudäquanz gibt an, ob vom Arbeitgeber ein Hochschulabschluss verlangt wird bzw. ob Selbstständige für die Ausübung ihrer Tätigkeit einen solchen benötigen. Aus sprachlichen Gründen wird «Ausbildungsniveaudäquanz» durch «Adäquanz» abgekürzt. Die Adäquanz zwischen der beruflichen Tätigkeit und der Ausbildung wird nur für den Abschlussjahrgang 2014 ausgewiesen, da dieser qualitative Aspekt für die Hochschulabsolvent/innen des Jahres 2018 bereits bei der Berufseintrittsquote behandelt wurde.

¹ Vgl.: www.statistik.ch → Statistiken finden → Kataloge und Datenbanken → Tabellen

² Internationales Arbeitsamt

Berufliche Stellung

Die berufliche Stellung ist ein qualitatives Merkmal der Erwerbssituation, welches einen Eindruck vermittelt, über welchen Grad der Verantwortung und über welches Ausmass an Entscheidungs- und Weisungsbefugnissen Hochschulabsolvent/innen ein Jahr nach ihrem Abschluss verfügen. Für einige Hochschulabsolvent/innen ist der Einstieg in den Arbeitsmarkt durch einen formalen Rahmen vorbestimmt. Diese institutionalisierte Form des Zugangs zur ersten Stelle wirkt sich direkt auf die berufliche Stellung ein Jahr und manchmal auch fünf Jahre nach Studienabschluss aus. Dies gilt insbesondere für Juristinnen und Juristen, die den Anwaltsberuf ausüben möchten und dafür ein Praktikum absolvieren müssen, oder auch für Ärztinnen und Ärzte, deren Laufbahn mit einer 5- bis 6-jährigen Facharztausbildung in einer Assistenzarztstelle beginnt.

Befristete Arbeitsverhältnisse

Innerhalb von Arbeitsverträgen wird die Dauer des Dienstverhältnisses geregelt, wobei man zwischen befristeten und unbefristeten Anstellungen unterscheidet. Diese Unterscheidung ist dahingehend von Interesse, dass sich die Rechte und Pflichten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer (z. B. Kündigungsschutz) in Abhängigkeit der Vertragsform unterscheiden. Aus Vereinfachungsgründen wird nur der Anteil befristeter Anstellungen dargestellt. Selbstständige wurden aus den Berechnungen ausgeschlossen.

Beschäftigungsgrad

Der Beschäftigungsgrad ist ebenfalls ein relevantes Kriterium zur Beschreibung der Erwerbssituation von Hochschulabsolvent/innen. Der von den Absolvent/innen angegebene Beschäftigungsgrad der Haupterwerbstätigkeit wurde in zwei Kategorien eingeteilt: Einerseits in Vollzeitwerbstätigkeiten, welche einem Beschäftigungsgrad von mindestens 90% entsprechen, und andererseits in Teilzeiterwerbstätigkeiten, welche einem Beschäftigungsgrad von unter 90% entsprechen. Die präsentierten Ergebnisse beziehen sich auf den Anteil Teilzeit erwerbstätiger Hochschulabsolvent/innen.

Gründe für Teilzeitarbeit

Die Gründe für Teilzeitarbeit können vielfältig sein und sich im Zeitverlauf verändern. Die Gründe können zudem unfreiwilliger Natur sein und als ein Zwang erlebt werden, oder im Gegenteil das Resultat einer freien Entscheidung sein. Um mehr zu diesem Sachverhalt zu erfahren, wurden Hochschulabsolvent/innen mit einem Beschäftigungsgrad bezogen auf Haupt- und Nebenerwerbstätigkeiten von weniger als 90% nach den Gründen für ihre Teilzeitbeschäftigung gefragt.

Über-/Unterbeschäftigung

Die Kennzahlen zur Unter- und Überbeschäftigung geben darüber Auskunft, wie hoch der Anteil an Personen ist, die mit ihrem aktuellen Beschäftigungsgrad (Haupt- und Nebenerwerbstätigkeit) zufrieden sind oder aber im Hinblick auf ihren Beschäftigungsgrad gerne ein höheres bzw. geringeres Arbeitspensum leisten würden. Dabei kann Unterbeschäftigung als ungenutztes Potenzial an Arbeit verstanden werden. Überbeschäftigung hingegen ist Ausdruck des Wunsches nach einer Reduktion des Beschäftigungsgrads, um mehr Zeit für ausserberufliche Aktivitäten, wie z. B. Aus- und Weiterbildung, Familie oder persönliche Interessen zu haben.

Erwerbseinkommen

Die Analyse des Erwerbseinkommens vermittelt eine Vorstellung über die Entwicklung des Einkommensniveaus von Hochschulabsolvent/innen in den ersten Jahren ihrer beruflichen Karriere. Die Ergebnisse beziehen sich auf das standardisierte Bruttojahreseinkommen, also dem Einkommen für eine Vollzeitstelle. Aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung wird das standardisierte Bruttojahreseinkommen verkürzt als Erwerbseinkommen bezeichnet. Damit die Erwerbseinkommen ein Jahr und fünf Jahre nach dem Abschluss verglichen werden können, wird das reale Erwerbseinkommen verwendet, bei dem die Entwicklung der Lebenshaltungskosten (Referenz: 2019) Berücksichtigung findet.

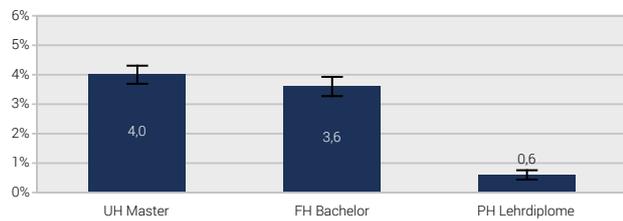
2 Ergebnisse zur Hochschulabsolventenbefragung des Abschlussjahrgangs 2018, Stand ein Jahr nach dem Abschluss

2.1 Erwerbslosenquote gemäss ILO

Die Erwerbslosenquote berechnet sich aus dem Verhältnis Erwerbsloser zu Erwerbspersonen und gibt Auskunft über das Ausmass an Hochschulabsolvent/innen, die sich nicht in den Arbeitsmarkt integrieren konnten. Ein Jahr nach dem Hochschulabschluss hat der Grossteil der Hochschulabsolvent/innen bereits eine Erwerbstätigkeit gefunden. Bei den UH-Masterabsolvent/innen beläuft sich die Erwerbslosenquote gemäss ILO auf 4,0% und bei den FH-Bachelorabsolvent/innen auf 3,6%. Deutlich niedriger fällt die Erwerbslosenquote mit einem Wert von 0,6% bei den PH-Absolvent/innen aus.

Erwerbslosenquote gemäss ILO der Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018



Vertrauensintervall (95%)

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

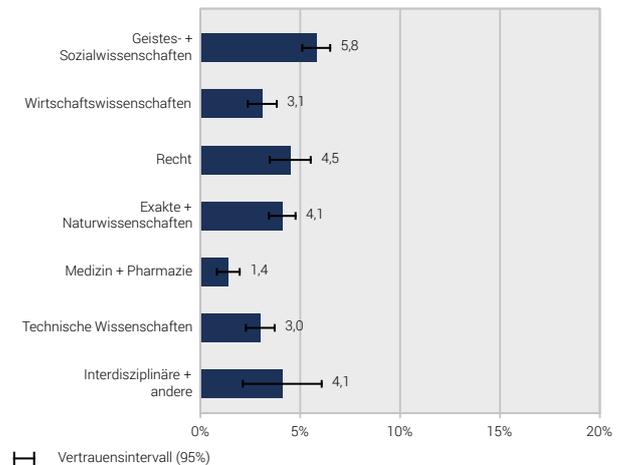
© BFS 2020

Nach Fachbereichsgruppen differenziert lässt sich feststellen, dass UH-Masterabsolvent/innen der Medizin und Pharmazie (1,4%) vergleichsweise selten erwerbslos sind. Die Erwerbslosenquoten der Masterabsolvent/innen anderer Fachbereichsgruppen bewegen sich in einem Bereich von 3,0% (Technische Wissenschaften) bis 5,8% (Geistes- und Sozialwissenschaften).

Die Erwerbslosenquote der FH-Bachelorabsolvent/innen fällt in den Fachbereichen Design (8,6%), Land- und Forstwirtschaft (6,9%) sowie Musik, Theater und andere Künste (6,3%) etwas höher aus als in den anderen Fachbereichen, die sich in einem Bereich von 5,0% (Chemie und Life Sciences) und 1,3% (Gesundheit) bewegt. Aufgrund der Vertrauensintervalle sind die Unterschiede allerdings oftmals nicht statistisch signifikant und müssen mit Vorsicht interpretiert werden.

Erwerbslosenquote gemäss ILO der UH-Masterabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018

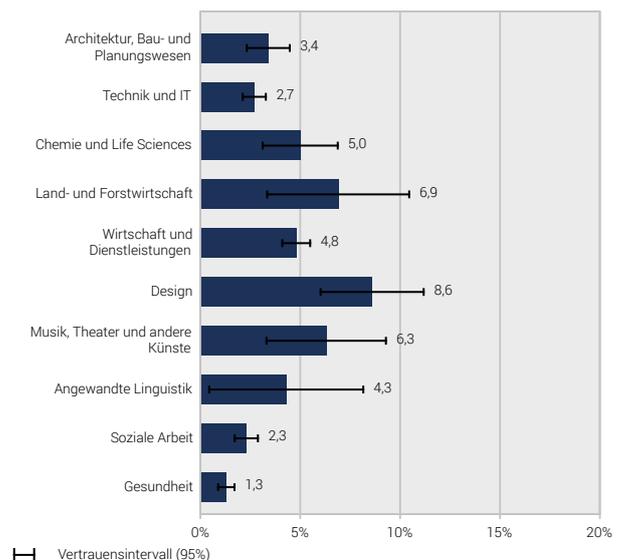


Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Erwerbslosenquote gemäss ILO der FH-Bachelorabsolvent/innen nach Fachbereich

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018



Hinweis: Die Fachbereiche Sport und Angewandte Psychologie werden aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht ausgewiesen.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

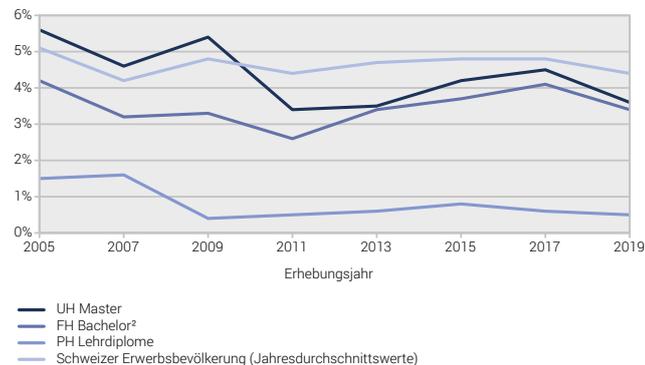
Vergleich der Erwerbslosenquoten gemäss ILO der Hochschulabsolvent/innen ein Jahr nach dem Abschluss und der Schweizer Erwerbsbevölkerung

Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der Erwerbslosenquote der Hochschulabsolvent/innen ein Jahr nach dem Studienabschluss im Vergleich zu derjenigen der Schweizer Erwerbsbevölkerung innerhalb desselben Beobachtungszeitraums. Für den Vergleich mit der Schweizer Erwerbsbevölkerung wurden Hochschulabsolvent/innen mit Wohnsitz im Ausland ausgeschlossen. Die in der Grafik ausgewiesenen Jahreszahlen geben das Erhebungs- und nicht das Abschlussjahr wieder.

Die Erwerbslosenquote der Schweizer Erwerbsbevölkerung sank zwischen den Jahren 2005 und 2007 von 5,1% auf 4,2%, stieg aber 2009 wieder auf 4,8%. Nach einem leichten Rückgang zwischen 2009 und 2011 stieg sie 2013 zurück auf 4,7%. Bis 2017 blieb sie stabil, bei 4,8% bis sie 2019 wieder auf 4,4% sank. Ein für den gesamten Beobachtungszeitraum ähnlicher Verlauf wird für die FH-Bachelorabsolvent/innen registriert. Im Vergleich zur Schweizer Erwerbsbevölkerung waren FH-Bachelorabsolvent/innen aber zu jedem Beobachtungszeitpunkt seltener von Erwerbslosigkeit betroffen. UH-Masterabsolvent/innen hingegen waren ein Jahr nach dem Studienabschluss bis zum Jahr 2009 häufiger erwerbslos als die Schweizer Erwerbsbevölkerung. Zwischen 2009 und 2011 sank die Erwerbslosenquote der UH-Masterabsolvent/innen jedoch deutlich (-2 Prozentpunkte) und näherte sich derjenigen der FH-Bachelorabsolvent/innen an. Nachdem sie von 2011 bis 2017 stetig gestiegen bis auf 4,5%, sank sie zwischen 2017 und 2019 deutlich auf 3,6%. Die PH-Absolvent/innen waren innerhalb des gesamten Zeitraums deutlich seltener erwerbslos als die UH- und FH-Absolvent/innen und die Schweizer Erwerbsbevölkerung. Nach einem Rückgang der Erwerbslosenquote zwischen 2007 und 2009 von 1,6% auf 0,4%, liegt sie seitdem konstant unter 1%.

Entwicklung der Erwerbslosenquote gemäss ILO der Hochschulabsolvent/innen¹ und der Schweizer Erwerbsbevölkerung, 2005-2019

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahre 2004-2018



¹ Ohne Hochschulabsolvent/innen mit Wohnsitz im Ausland.
² Bis zum Abschlussjahrgang 2006 wurden an den FH ausschliesslich Diplome verliehen.
 Genauigkeit der Schätzungen: Die 95%-Vertrauensintervalle schwanken weniger als +/- 0,8 Prozentpunkte um die Schätzwerte.

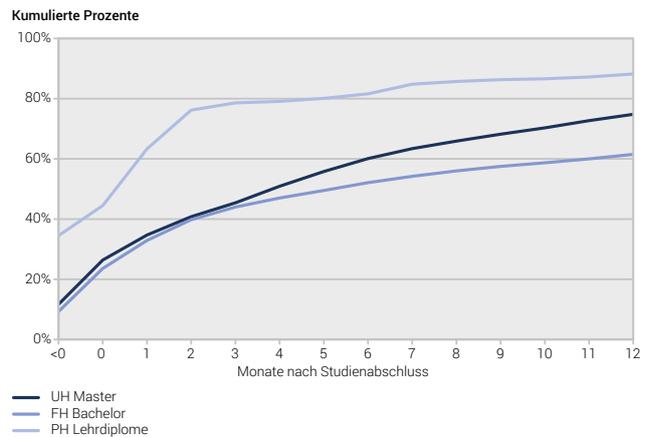
Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA), Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) © BFS 2020

2.2 Berufseintrittsquote

Die Berufseintrittsquote der Absolvent/innen verläuft nach Hochschultyp betrachtet sehr unterschiedlich. PH-Absolvent/innen finden besonders schnell und am häufigsten eine geeignete Stelle. Ein Drittel der PH-Absolvent/innen setzt eine Erwerbstätigkeit fort, die sie bereits vor dem Abschluss ausgeübt hat. Dieser Befund erklärt sich dadurch, dass im Rahmen der Lehrkräfteausbildung oftmals berufsbegleitende Ausbildungen im Sinne von Erweiterungsqualifikationen erfolgen. Schon zwei Monate nach Abschluss liegt die Berufseintrittsquote bei 76%. Zwischen dem sechsten und zwölften Monat nach Studienende steigt die Berufseintrittsquote nur noch leicht von 82% auf 88% an. UH-Master- und FH-Bachelorabsolvent/innen benötigen hingegen mehr Zeit für den Zugang zu einer qualifizierten Stelle. Auch wenn die Berufseintrittsquoten in den ersten zwei Monaten nach dem Studienabschluss ähnlich ausfallen (ca. 40%), finden UH-Masterabsolvent/innen in den darauffolgenden Monaten zu einem höheren Ausmass Zugang zu einer qualifizierten Stelle als FH-Bachelorabsolvent/innen. Sechs Monate nach Studienabschluss belaufen sich die Anteile auf 60% und 52% und nach einem Jahr auf 75% und 62%.

Berufseintrittsquote der Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018



<0 Erwerbstätigkeit vor Abschluss fortgesetzt
 Genauigkeit der Schätzungen: Die 95%-Vertrauensintervalle schwanken weniger als +/- 1,1 Prozentpunkte um die Schätzwerte.

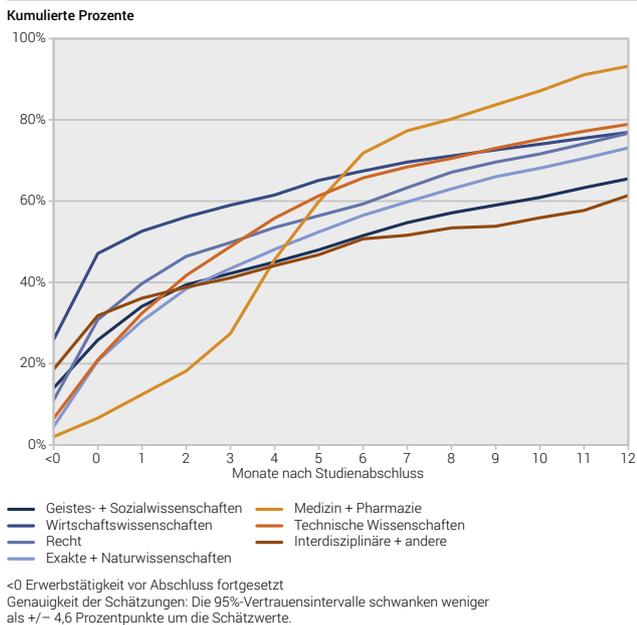
Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Die Analyse der Berufseintrittsquote nach Fachbereichsgruppe zeigt, dass UH-Masterabsolvent/innen der Medizin und Pharmazie ein Jahr nach Studienabschluss mit 93% am häufigsten eine ihrem Ausbildungsniveau entsprechende Stelle einnehmen, obwohl ihre Berufseintrittsquote in den ersten drei Monaten unterdurchschnittlich verläuft. Im Vergleich zu allen anderen Fachbereichsgruppen fallen die Berufseintrittsquoten der Fachbereichsgruppen Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Interdisziplinäre und andere im gesamten Beobachtungszeitraum am niedrigsten aus. Ein Jahr nach dem Studienabschluss üben weniger als 66% der Absolvent/innen dieser zwei Fachbereichsgruppen eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aus. Absolvent/innen

Berufseintrittsquote der UH-Masterabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018

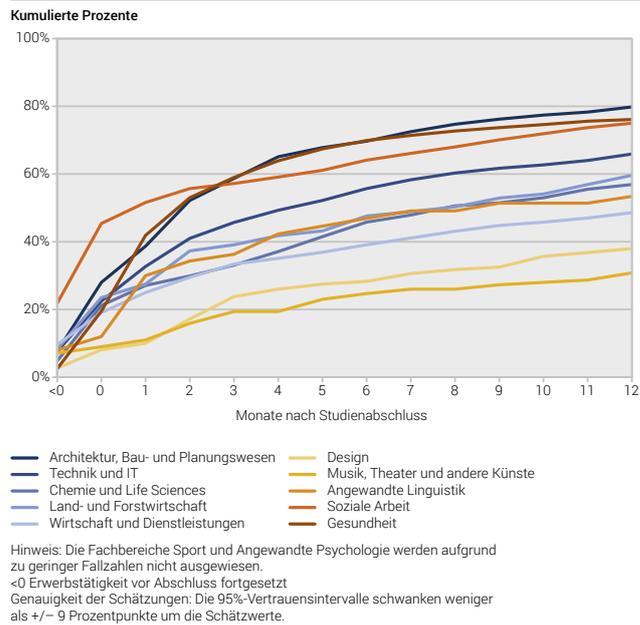


Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Berufseintrittsquote der FH-Bachelorabsolvent/innen nach Fachbereich

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

der Wirtschaftswissenschaften setzen am häufigsten eine Erwerbstätigkeit fort, die sie bereits vor dem Abschluss ausgeübt haben. Sie finden zudem innerhalb der ersten vier Monate nach dem Studienabschluss deutlich schneller Erwerbstätigkeiten, die ihrem Ausbildungsniveau entsprechen, als Absolvent/innen anderer Fachbereichsgruppen. Absolvent/innen der Technischen Wissenschaften holen nach etwa 6 Monaten deutlich auf und diejenigen des Fachbereichs Recht nach 12 Monaten.

Bei den FH-Bachelorabsolvent/innen können zwölf Monate nach Studienende die höchsten Berufseintrittsquoten in den Fachbereichen Architektur, Bau- und Planungswesen (80%), Gesundheit (76%) sowie Soziale Arbeit (75%) beobachtet werden. Personen mit diesen Abschlüssen finden besonders schnell und zu einem hohen Ausmass eine geeignete Stelle. Umgekehrt haben Absolvent/innen einer künstlerischen Fachdisziplin wie Design oder Musik, Theater und andere Künste mehr Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden, die ihren Qualifikationen entspricht. Von den Personen mit einem Abschluss in Musik, Theater und andere Künste gehen zwölf Monate nach Studienende lediglich 31% einer qualifizierten Tätigkeit nach. An dieser Stelle sei aber darauf hingewiesen, dass für den Grossteil der Absolvent/innen des Fachbereichs Musik, Theater und andere Künste der Bachelorabschluss nur einen Zwischenschritt darstellt und sie mehrheitlich ihr Masterstudium fortsetzen.

Weiterhin lässt sich feststellen, dass 22% der Absolvent/innen des Fachbereichs Soziale Arbeit eine Erwerbstätigkeit fortsetzen, die bereits vor dem Abschluss ausgeübt wurde, während bei Absolvent/innen der anderen Fachbereiche der Anteil unter 10% liegt. Dies ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass Absolvent/innen der Sozialen Arbeit überdurchschnittlich häufig berufsleitend studieren.

2.3 Berufliche Stellung

Unabhängig vom Hochschultyp nehmen Absolvent/innen ein Jahr nach dem Hochschulabschluss am häufigsten Anstellungen ohne Führungsfunktion ein. Bei den UH-Master- und FH-Bachelorabsolvent/innen belaufen sich die Anteile auf 57% und 72%. Bei den PH-Absolvent/innen beträgt der Anteil sogar 96%.

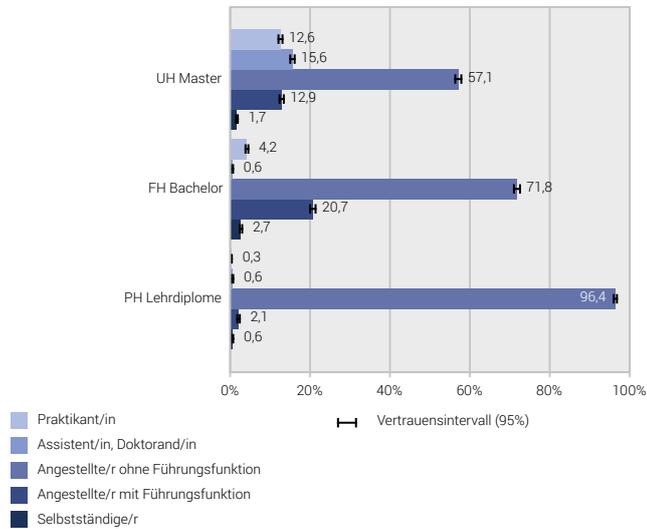
Ein Jahr nach dem Hochschulabschluss übt etwas mehr als jede/r zehnte UH-Masterabsolvent/in eine Führungsfunktion aus. Bei den FH-Bachelorabsolvent/innen fällt der Anteil mit 21% etwas höher aus. UH-Masterabsolvent/innen weisen hingegen einen höheren Anteil an Assistierenden und Doktorierenden (16%) und Praktikant/innen (13%) auf. Die Absolvent/innen mit einem FH- oder PH-Abschluss sind lediglich zu 4% respektive unter 1% als Praktikant/innen angestellt. Anstellungen als Assistierende und Doktorierende erweisen sich mit einem Anteil von 1% ebenfalls als sehr selten.

Hinsichtlich der beruflichen Stellung der UH-Masterabsolvent/innen lassen sich einige fachspezifische Besonderheiten ausmachen. Die Fachbereichsgruppe Recht unterscheidet sich von anderen Fachbereichsgruppen durch eine ausserordentlich hohe Praktikantenquote (56%). Dieser Befund lässt sich dadurch erklären, dass Praktika ein integraler Bestandteil der weiterführenden Ausbildung von Masterabsolvent/innen zum Anwalts- oder Notarberuf sind.

Masterabsolvent/innen der Exakten und Naturwissenschaften sind hingegen häufig als Assistierende und Doktorierende an Hochschulen (36%) angestellt. Masterabsolvent/innen der Medizin und Pharmazie waren zudem am häufigsten als Angestellte ohne Führungsfunktion (82%) beschäftigt, was darauf zurückzuführen ist, dass Assistenzärzte/-ärztinnen dieser Kategorie

Berufliche Stellung der Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018

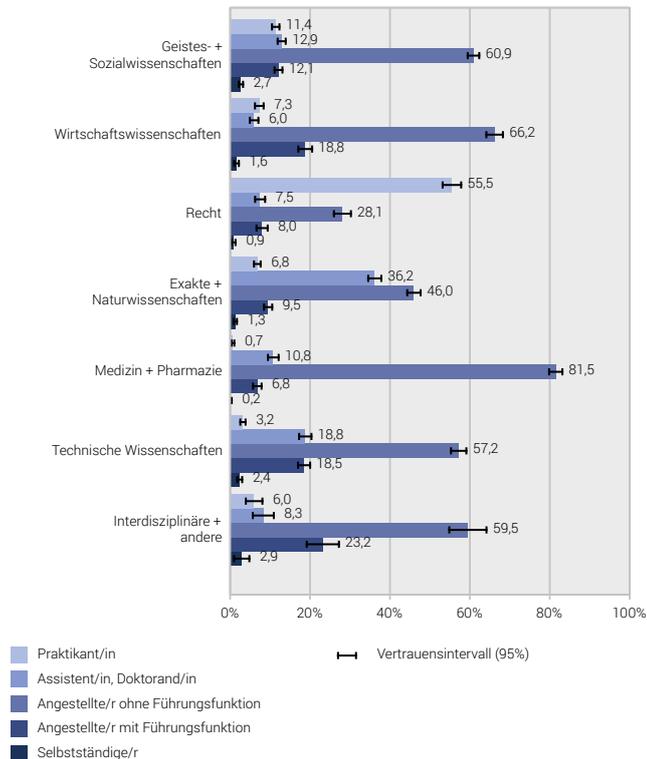


Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Berufliche Stellung der UH-Masterabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018

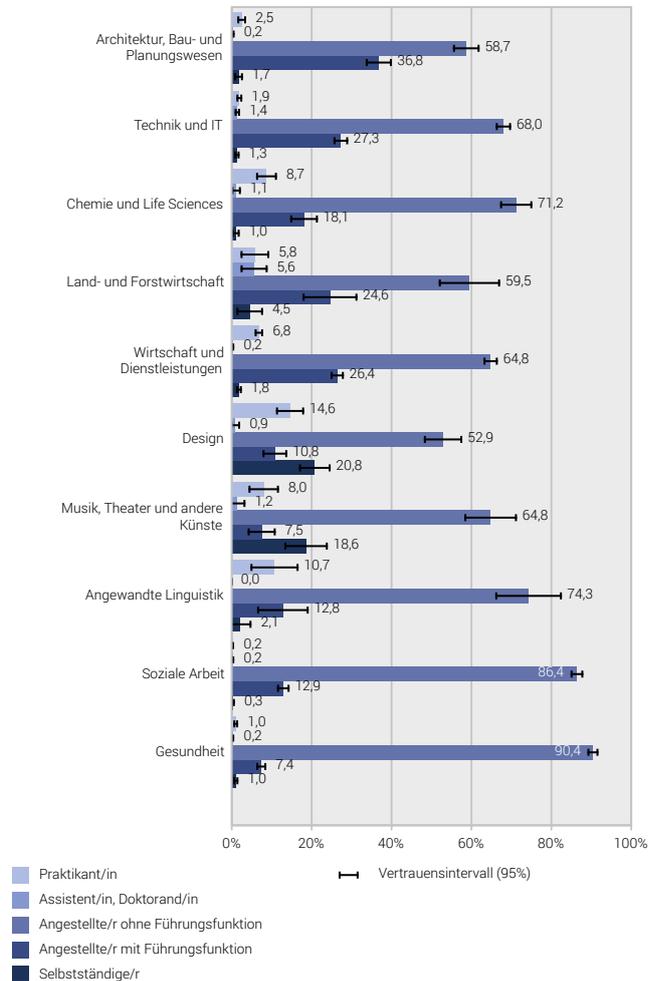


Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Berufliche Stellung der FH-Bachelorabsolvent/innen nach Fachbereich

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018



Hinweis: Die Fachbereiche Sport und Angewandte Psychologie werden aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht ausgewiesen.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

zugeordnet werden. Besonders stark ausgeprägt ist der Führungsanteil in den Fachbereichsgruppen Interdisziplinäre und andere (23%), Wirtschaftswissenschaften (19%) sowie Technische Wissenschaften (19%). Eine selbstständige Erwerbstätigkeit wählen relativ wenige UH-Masterabsolvent/innen. Ein Jahr nach dem Hochschulabschluss übersteigt der Anteil in keiner Fachbereichsgruppe die 3%-Marke.

FH-Absolvent/innen aller Fachbereiche sind am häufigsten als Angestellte/r ohne Führungsfunktion beschäftigt. Die Anteile unterscheiden sich zwischen den Fachbereichen zum Teil sehr deutlich und bewegen sich in einem Bereich von 53% (Design) bis 90% (Gesundheit). Der höchste Anteil an Führungspositionen lässt sich im Fachbereich Architektur, Bau- und Planungswesen (37%) beobachten. Absolvent/innen der Gesundheit (7%), Musik, Theater und andere Künste (8%) sowie Design (11%) weisen hingegen die niedrigsten Anteile an Führungspositionen auf. Die Fachbereiche Design (21%) sowie Musik, Theater und andere Künste (19%) grenzen sich von den anderen Fachbereichen zudem durch deutlich höhere Anteile an Selbstständigen ab.

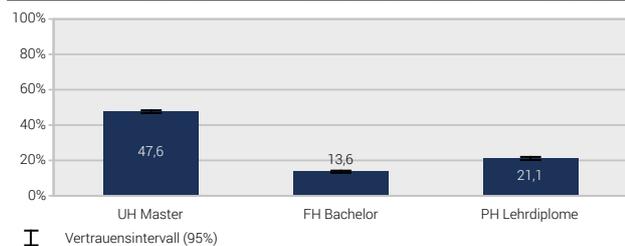
2.4 Befristete Arbeitsverhältnisse

Ein Jahr nach dem Hochschulabschluss ist beinahe die Hälfte der UH-Masterabsolvent/innen befristet angestellt. Der beachtliche Anteil befristeter Anstellungen von UH-Masterabsolvent/innen hängt mit unter damit zusammen, dass sie häufig Praktikums- oder Doktorandenstellen einnehmen, die zu etwa 90% befristet sind. Von den FH-Bachelorabsolvent/innen nehmen lediglich 14% eine befristete Anstellung ein, während sich der Anteil bei den PH-Absolvent/innen auf 21% beläuft.

Masterabsolvent/innen der Medizin und Pharmazie (72%) und Rechtswissenschaften (67%) weisen den höchsten Anteil an befristeten Anstellungen auf, was im Zusammenhang mit deren berufsorientierten Aus- und Weiterbildungen (Advokatur, Notariat, Facharzt etc.) nach dem Studienabschluss zu betrachten ist. Der ebenfalls ausgeprägte Befristungsanteil in den Exakten und Naturwissenschaften (56%) kann mitunter darauf zurückgeführt werden, dass 36% als Assistierende oder Doktorierende an einer Hochschule angestellt sind (siehe Berufliche Stellung).

Befristet angestellte Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018

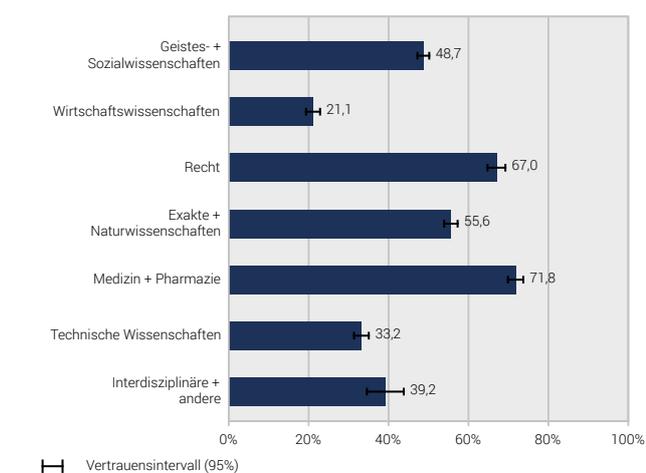


Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Befristet angestellte UH-Masterabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018



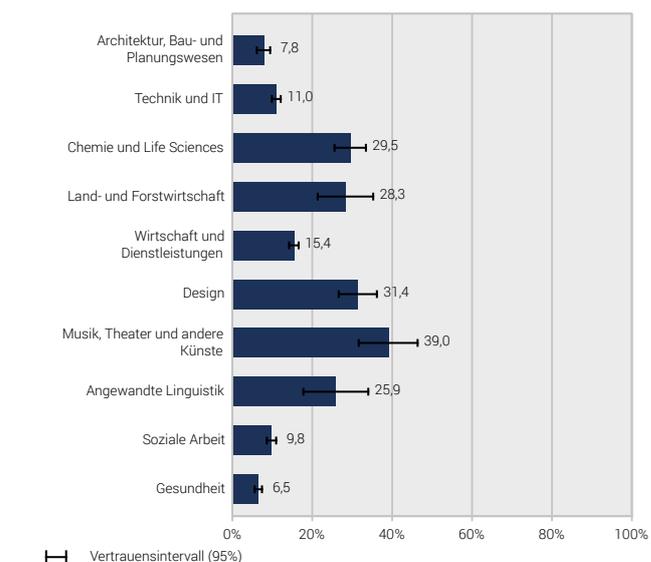
Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Einen für FH-Bachelorabsolvent/innen überdurchschnittlichen Befristungsanteil zwischen 39 und 26% weisen Absolvent/innen der Fachbereiche Musik, Theater und andere Künste, Design, Chemie und Life Sciences, Land- und Forstwirtschaft, sowie Angewandte Linguistik auf. Die Absolvent/innen der Fachbereiche Architektur, Bau- und Planungswesen (8%), Gesundheit (7%) und Soziale Arbeit (10%) weisen hingegen nur selten befristete Anstellungsverhältnisse auf.

Befristet angestellte FH-Bachelorabsolvent/innen nach Fachbereich

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018



Hinweis: Die Fachbereiche Angewandte Psychologie und Sport werden aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht ausgewiesen.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

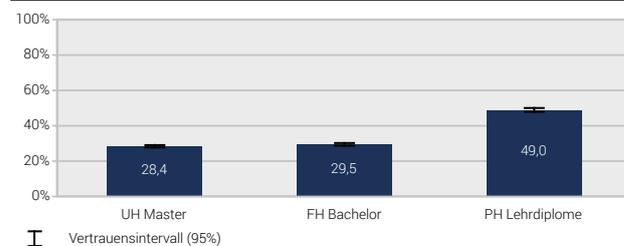
© BFS 2020

2.5 Beschäftigungsgrad

UH-Masterabsolvent/innen arbeiten ein Jahr nach dem Hochschulabschluss im Rahmen ihrer Haupterwerbstätigkeit zu 28% Teilzeit. Bei den FH-Bachelorabsolvent/innen beträgt dieser Anteil 30% und bei den PH-Absolvent/innen 49%.

Anteil teilzeitbeschäftigter Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018



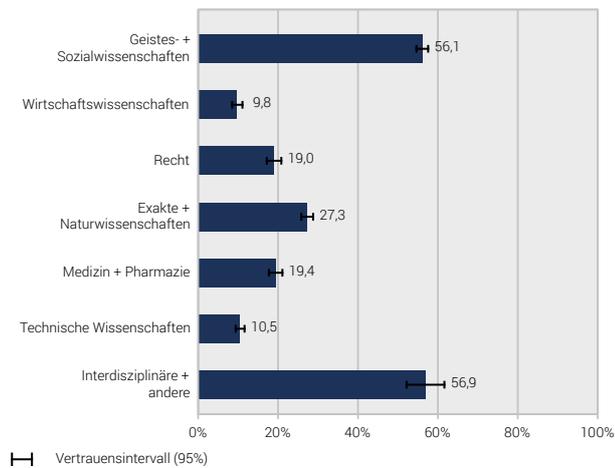
Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Zwischen den Fachbereichsgruppen der UH und Fachbereichen der FH sind deutliche Unterschiede im Ausmass an Teilzeitarbeit auszumachen. Die höchsten Anteile auf Seiten der UH verzeichnen Masterabsolvent/innen der Fachbereichsgruppen Interdisziplinäre und Andere (57%) sowie Geistes- und Sozialwissenschaften (56%). Im Vergleich dazu sind Absolvent/innen der Medizin und Pharmazie (19%), in Recht (19%), der Technischen Wissenschaften (11%) sowie der Wirtschaftswissenschaften (10%) nur selten Teilzeit erwerbstätig.

Anteil teilzeitbeschäftigter UH-Masterabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018

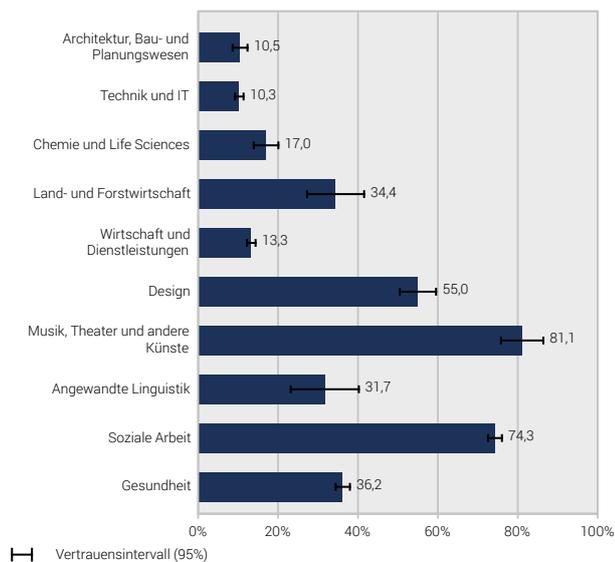


Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Anteil teilzeitbeschäftigter FH-Bachelorabsolvent/innen nach Fachbereich

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018



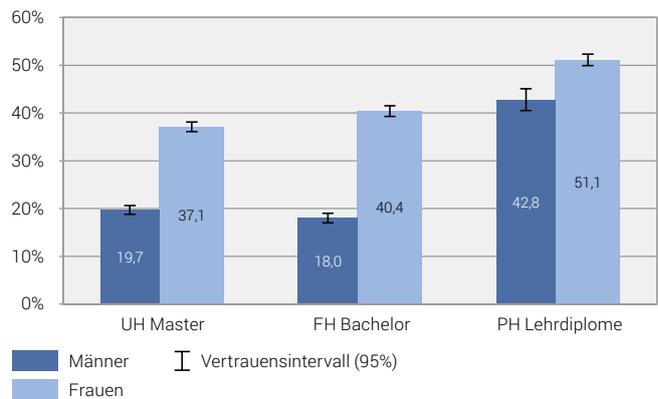
Hinweis: Die Fachbereiche Angewandte Psychologie und Sport werden aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht ausgewiesen.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Anteil Teilzeit erwerbstätiger Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp und Geschlecht

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Auf Seiten der Fachhochschulen arbeiten Bachelorabsolvent/innen der Fachbereiche Musik, Theater und andere Künste (81%) sowie Soziale Arbeit (74%) besonders häufig Teilzeit im Rahmen ihrer Haupterwerbstätigkeit. Demgegenüber üben Bachelorabsolvent/innen der Fachbereiche Technik und IT (10%), Architektur, Bau- und Planungswesen (11%) sowie Wirtschaft und Dienstleistungen (13%) relativ selten eine Teilzeiterwerbstätigkeit aus.

In der Schweiz ist Teilzeiterwerbstätigkeit bei Frauen weiter verbreitet als bei Männern. Auch für die Hochschulabsolvent/innen zeigen sich unabhängig vom Hochschultyp starke geschlechtsspezifische Unterschiede: Hochschulabsolventinnen arbeiteten häufiger Teilzeit als ihre männlichen Kollegen. Die Unterschiede reichen von 8 Prozentpunkten bei den PH-Absolvent/innen zu 17 respektive 22 Prozentpunkten bei den UH-Master- und FH-Bachelorabsolvent/innen.

Die geschlechtsspezifischen Unterschiede bleiben auch unter Berücksichtigung der Fachbereichsgruppen und Fachbereiche bestehen, nehmen jedoch in den meisten Fällen an Stärke ab. UH-Masterabsolventinnen der Fachbereichsgruppe Exakte und Naturwissenschaften sind zu 14 Prozentpunkten häufiger Teilzeit erwerbstätig als Absolventen. In den anderen Fachbereichsgruppen fallen die geschlechtsspezifischen Differenzen mit weniger als 9 Prozentpunkten geringer aus.

Auch bei den FH-Bachelorabsolvent/innen verringern sich die geschlechtsspezifischen Differenzen bei den meisten Fachbereichen. Absolventinnen der Fachbereiche Architektur, Bau- und Planungswesen (+9 Prozentpunkte), Wirtschaft und Dienstleistungen (+8 Prozentpunkte) sowie Technik und IT (+9 Prozentpunkte) arbeiten signifikant häufiger Teilzeit als Männer.

Anteil teilzeitbeschäftigter UH-Masterabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe und Geschlecht

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018

T1

	Männer		Frauen	
	%	+/-	%	+/-
Geistes- + Sozialwissenschaften	49,8	3,1	58,4	1,6
Wirtschaftswissenschaften	8,3	1,6	12,8	2,3
Recht	16,3	2,9	20,9	2,3
Exakte + Naturwissenschaften	22	1,9	35,6	2,3
Medizin + Pharmazie	14,2	2,5	23	2,3
Technische Wissenschaften	8,5	1,2	16,2	2,3
Interdisziplinäre + andere	55,1	7	58,7	6,3

+/- gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Anteil teilzeitbeschäftigter FH-Bachelorabsolvent/innen nach Fachbereich und Geschlecht

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018

T2

	Männer		Frauen	
	%	+/-	%	+/-
Architektur, Bau- und Planungswesen	7,8	2	17	3,9
Technik und IT	9,4	1,1	18,4	3,8
Chemie und Life Sciences	16,3	4,4	17,9	4,2
Land- und Forstwirtschaft	35	9,6	33,3	10,4
Wirtschaft und Dienstleistungen	9,3	1,4	17,5	1,6
Design	55,2	8,1	54,9	5,4
Musik, Theater und andere Künste	80,6	9,4	81,4	6,4
Soziale Arbeit	71,2	4,4	75,1	1,9
Gesundheit	35,1	5,3	36,3	1,9

Hinweis: Die Fachbereiche Angewandte Linguistik, Angewandte Psychologie und Sport werden aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht ausgewiesen.
+/- gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

2.6 Gründe für Teilzeitarbeit

Ein Jahr nach dem Hochschulabschluss nennen 44% der Absolvent/innen private Interessen als Grund für ihre Teilzeiterwerbstätigkeit. Häufig genannt werden arbeitsmarktseitige Beschränkungen, wie das knappe Angebot an Vollzeitstellen in bestimmten Branchen (27%) oder generelle Schwierigkeiten, eine Vollzeitstelle zu finden (24%).

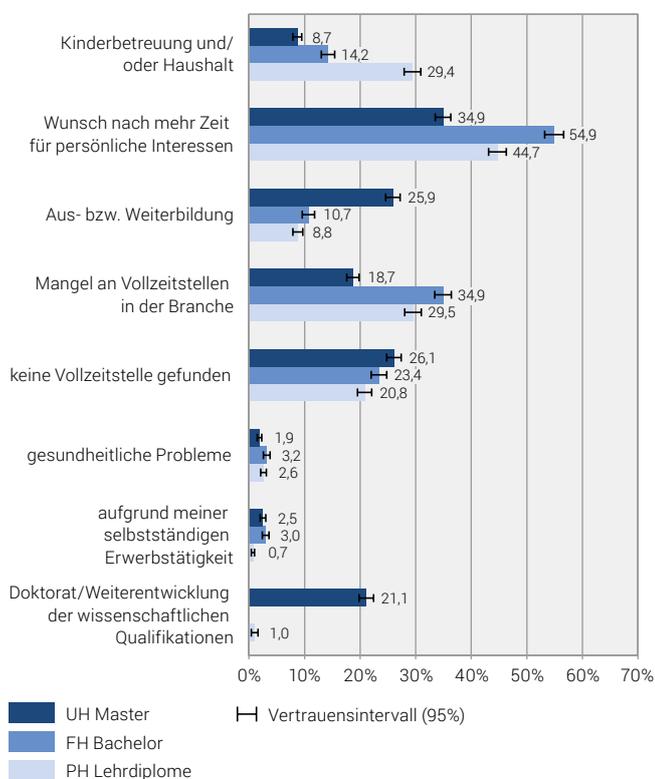
UH-Masterabsolvent/innen gehen am häufigsten einer Teilzeiterwerbstätigkeit nach, weil sie Zeit für ihre persönlichen Interessen benötigen (35%), keine Vollzeitbeschäftigung gefunden haben (26%), eine Aus-/Weiterbildung (26%) absolvieren, am Doktorat oder einer wissenschaftlichen Qualifikation arbeiten (21%) oder weil Vollzeitstellen in ihrem Bereich relativ selten sind (19%).

Für FH-Bachelorabsolvent/innen ist der Wunsch, Zeit für persönliche Interessen zu haben (55%), das mit Abstand wichtigste Motiv für Teilzeiterwerbstätigkeit. Weitere bedeutende Gründe bestehen darin, dass Vollzeitstellen relativ selten sind (35%), keine Vollzeitstelle gefunden wurde (23%) oder Zeit für anderweitige Aktivitäten benötigt wurde (Kinder und/oder Haushalt (14%) oder eine Aus-/Weiterbildung (11%).

PH-Absolvent/innen arbeiten ebenfalls grösstenteils Teilzeit, weil sie Zeit für ihre persönlichen Interessen benötigten (45%). 29% von ihnen haben sich für eine Teilzeiterwerbstätigkeit entschieden, um sich um Kinder oder Haushalt zu kümmern. Zudem geben 30% an, dass Vollzeitstellen in ihrem Bereich relativ selten sind, 21% haben aus anderweitigen Gründen keine Vollzeitstelle gefunden und 9% verfolgen eine Aus-/Weiterbildung.

Gründe für Teilzeiterwerbstätigkeit von Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018



Männer und Frauen unterscheiden sich zum Teil deutlich in ihren Gründen für Teilzeiterwerbstätigkeit. Die stärksten geschlechtsspezifischen Unterschiede weisen UH-Masterabsolventinnen und -absolventen auf. Während Männer mit einem UH-Masterabschluss häufiger wegen eines Doktors oder einer wissenschaftlichen Weiterqualifizierung (27%) Teilzeit arbeiten, ist dieser Grund nur für 18% der Frauen massgebend. Frauen mit einem UH-Masterabschluss oder einem FH- Bachelorabschluss arbeiten häufiger Teilzeit als Männer, da das Angebot an Vollzeitstellen in ihrer Branche knapp ist. Bei den PH-Absolvent/innen ist bei den Männern der Wunsch nach Teilzeitarbeit aufgrund persönlicher Interessen stärker ausgeprägt als bei den Frauen. Bei den Frauen mit einem UH-Masterabschluss – oder einem PH-Abschluss sind zudem familiäre Gründe (10% resp. 31%) ausschlaggebender für Teilzeitarbeit als bei den Männern (6% resp. 24%).

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Gründe für Teilzeiterwerbstätigkeit von Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp und Geschlecht (in %)

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018

T3

	UH Master				FH Bachelor				PH Lehrdiplome			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
Kinderbetreuung und/oder Haushalt	6,1	1,3	10,1	1,1	15,2	2,5	13,8	1,3	24,1	3,4	30,8	1,6
Wunsch nach mehr Zeit für persönliche Interessen	35,1	2,6	34,8	1,7	56,7	3,5	54,2	1,9	55,0	4,0	42,0	1,7
Aus- bzw. Weiterbildung	23,4	2,4	27,2	1,6	12,9	2,4	9,8	1,2	10,5	2,4	8,4	1,0
Mangel an Vollzeitstellen in der Branche	14,2	1,9	21,0	1,4	27,2	3,1	37,8	1,8	28,6	3,6	29,7	1,6
keine Vollzeitstelle gefunden	23,4	2,4	27,5	1,6	22,3	2,9	23,8	1,6	24,9	3,4	19,7	1,4
gesundheitliche Probleme	2,3	0,8	1,7	0,4	2,5	1,3	3,5	0,7	2,4	1,3	2,6	0,5
aufgrund meiner selbstständigen Erwerbstätigkeit	3,2	1,1	2,2	0,5	5,3	1,7	2,1	0,6	0,4	0,5	0,8	0,3
Doktorat/Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Qualifikationen	27,4	2,6	17,8	1,4	...	...	...	...	3,8	2,7	0,3	0,4

...: keine Beobachtung

+/- gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

2.7 Unter- und Überbeschäftigung

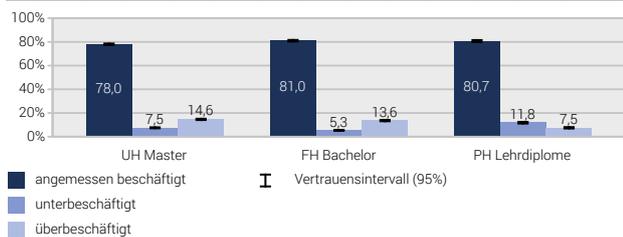
Die Mehrheit der Hochschulabsolvent/innen ist mit ihrem Beschäftigungsausmass zufrieden. Als unterbeschäftigt erachten sich 12% der PH-Absolvent/innen, 8% der UH-Master- und 5% der FH-Bachelorabsolvent/innen. Mit Ausnahme der PH-Absolvent/innen (8%) gab mehr als jede/r zehnte Absolvent/in an, das eigene Arbeitspensum reduzieren zu wollen (Überbeschäftigung).

Der Anteil der angemessen beschäftigten Absolvent/innen streut je nach Fachbereichsgruppe von 62% bis 86%. UH-Masterabsolvent/innen der Wirtschaftswissenschaften (86%), Medizin und Pharmazie (83%) und der Technischen Wissenschaften (81%) erachten sich am häufigsten als angemessen beschäftigt. Absolvent/innen der Fachbereichsgruppen Interdisziplinäre und andere (62%) sowie Geistes- und Sozialwissenschaften (70%) sind am seltensten mit ihrem Beschäftigungsgrad zufrieden. Während in diesen beiden Fachbereichsgruppen die Anteile der Unterbeschäftigung (21% resp. 16%) höher ausfallen als die Anteile der Überbeschäftigung (16% resp. 14%), erweist sich in den restlichen Fachbereichsgruppen Überbeschäftigung eher als Ursache für die Unzufriedenheit.

Bei den FH-Bachelorabsolvent/innen fällt der Anteil an Unterbeschäftigung bei den Fachbereichen Musik, Theater und andere Künste (18%), Soziale Arbeit (15%), sowie Design (11%) am höchsten aus. Im Gegensatz dazu äussern nur sehr wenige Absolvent/innen der Fachbereiche Architektur, Bau- und Planungswesen (1%), Technik und IT (1%), Land- und Forstwirtschaft (3%) sowie Wirtschaft und Dienstleistungen (3%) den Wunsch nach einer Erhöhung ihres Beschäftigungsgrads. Der Anteil überbeschäftigter FH-Bachelorabsolvent/innen fällt in den Fachbereichen Angewandte Linguistik (23%), Design (21%) sowie Chemie und Life Sciences (21%) im Vergleich zum Durchschnitt signifikant höher aus.

Anteil über-/unterbeschäftigter Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018

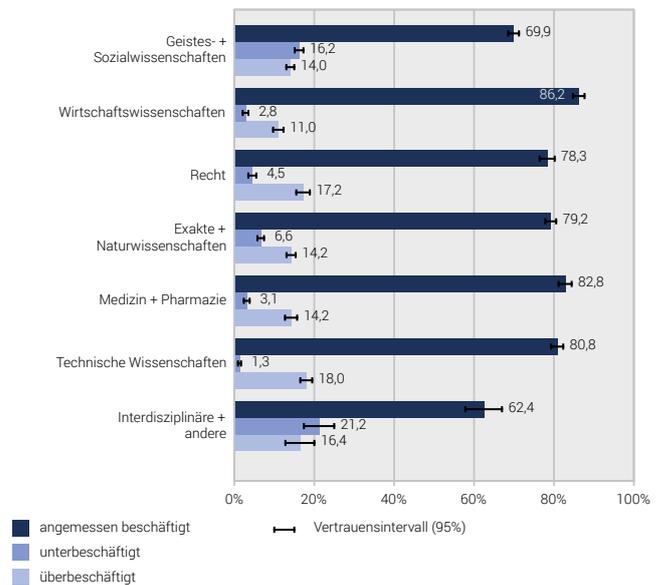


Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Anteil über-/unterbeschäftigter UH-Masterabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018

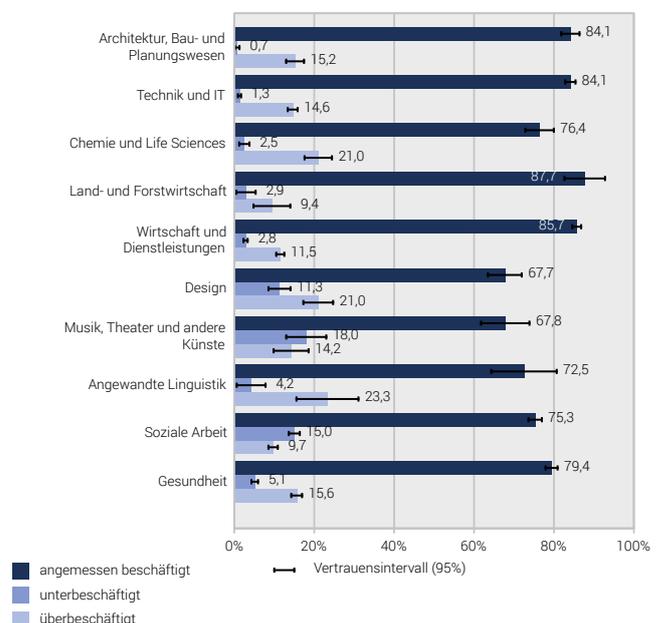


Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Anteil über-/unterbeschäftigter FH-Bachelorabsolvent/innen nach Fachbereich

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018



Hinweis: Die Fachbereiche Angewandte Psychologie und Sport werden aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht ausgewiesen.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

2.8 Erwerbseinkommen

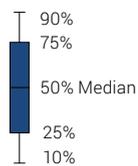
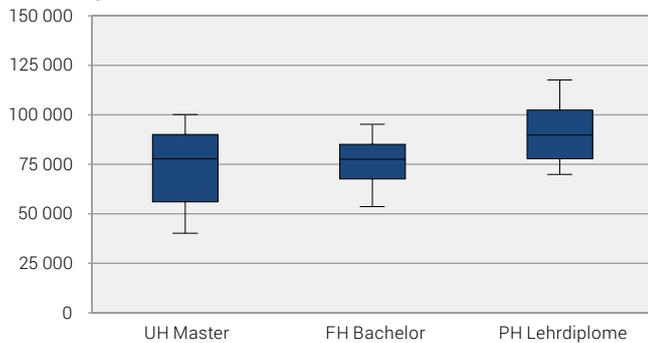
Bezogen auf eine Vollzeitstelle erzielen UH-Master- und FH-Bachelorabsolvent/innen ein Jahr nach dem Hochschulabschluss ein mittleres Erwerbseinkommen in vergleichbarer Höhe (78 000 Franken), während dasjenige von PH-Absolvent/innen um etwa 12 000 Franken höher ausfällt (90 000 Franken).

Von den PH-Absolvent/innen verzeichnen diejenigen der Lehrkräfteausbildung auf Sekundarstufe II (101 000 Franken) sowie der Sonderpädagogik (102 000 Franken) ein um knapp 10 000 Franken höheres Erwerbseinkommen als diejenigen der Sekundarstufe I (94 000 Franken). Noch höher fällt die Differenz im Vergleich zu den Lehrkräften auf der Vorschul- und Primarstufe aus, die mit 79 000 Franken ein um etwa 20 000 Franken niedrigeres Erwerbseinkommen erzielen. Die Einkommensunterschiede zwischen den Studiengängen erklären sich unter anderem auch durch das Alter und die Berufserfahrung der PH-Absolvent/innen. Die Ausbildung der Lehrkräfte für die Sekundarstufe II und die Sonderpädagogik setzt bereits ein abgeschlossenes UH- oder PH-Studium voraus, was dazu führt, dass sie beim Eintritt in den Arbeitsmarkt bereits älter als PH-Absolvent/innen der Sekundarstufe I und der Vorschul- und Primarstufe sind. Der Studiengang Sonderpädagogik kann zudem oftmals berufsbegleitend absolviert werden, sodass die Absolvent/innen bei Studienabschluss bereits über eine mehrjährige Berufserfahrung verfügen.

Standardisiertes Erwerbseinkommen¹ der Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018

In Franken pro Jahr



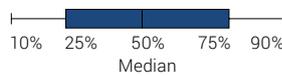
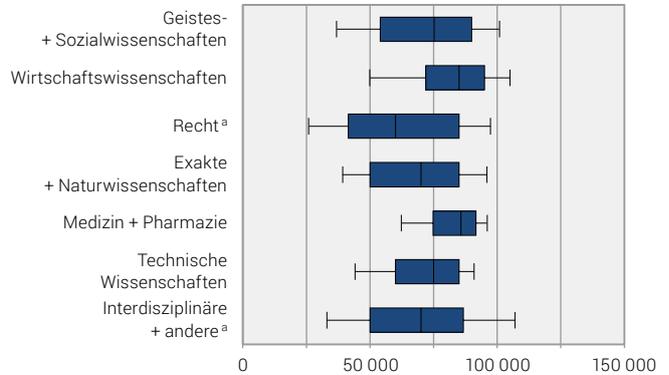
¹ Bruttoerwerbseinkommen für eine Vollzeitstelle
Genauigkeit der Schätzer (Median):
Variationskoeffizient <2,5%

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA) © BFS 2020

Standardisiertes Erwerbseinkommen¹ der UH-Masterabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018

In Franken pro Jahr



¹ Bruttoerwerbseinkommen für eine Vollzeitstelle

Genauigkeit der Schätzer (Median):
keine Angabe: Variationskoeffizient <2,5%
^a Variationskoeffizient >=2,5% und <5%

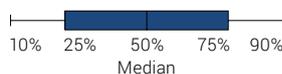
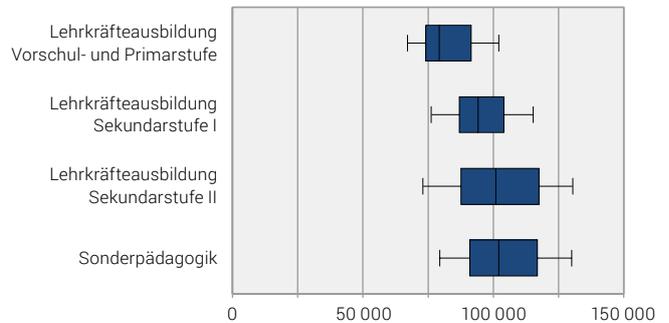
Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Standardisiertes Erwerbseinkommen¹ der PH-Absolvent/innen nach Studiengang

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018

In Franken pro Jahr



¹ Bruttoerwerbseinkommen für eine Vollzeitstelle

Hinweis: Fachdidaktik und Lehrkräfteausbildung allgemein werden aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht ausgewiesen
Genauigkeit der Schätzer (Median):
Variationskoeffizient <2,5%

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

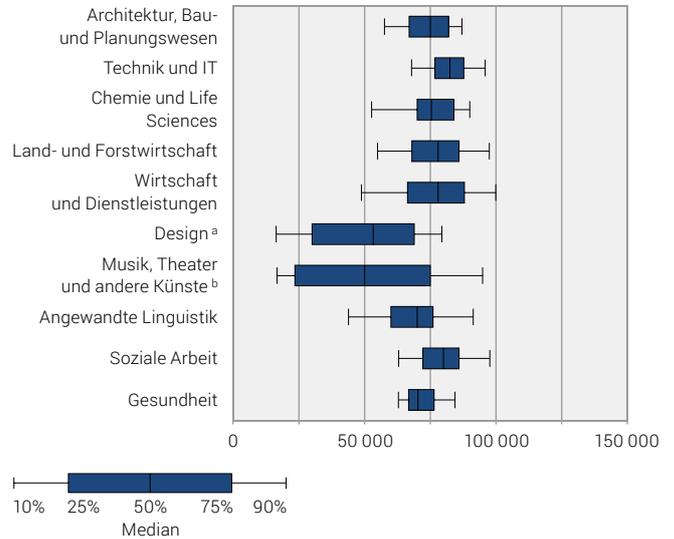
Auch bei den UH-Masterabsolvent/innen variiert das Erwerbseinkommen zwischen den Fachbereichsgruppen. Während sich den Absolvent/innen der Medizin und Pharmazie sowie der Wirtschaftswissenschaften Einkommenschancen von 85 000 Franken bzw. 86 000 Franken eröffnen, fallen diese in den Rechtswissenschaften um etwa ein Drittel niedriger aus. Das im Vergleich zu den anderen Fachbereichsgruppen tiefere Erwerbseinkommen der Absolvent/innen der Rechtswissenschaften hat seine Ursache grossteils in der Absolvierung eines Anwaltspraktikums nach dem Studium. Praktikant/innen erzielen vergleichsweise niedrige Erwerbseinkommen.

Bei den FH-Bachelorabsolvent/innen sind die Einkommensunterschiede zwischen den Fachbereichen noch stärker ausgeprägt. Ein Jahr nach dem Hochschulabschluss verbuchen die Absolvent/innen der Fachbereiche Technik und IT (83 000 Franken) die höchsten Erwerbseinkommen, während dasjenige der Absolvent/innen künstlerischer Disziplinen deutlich niedriger ausfällt. So beträgt das mittlere Erwerbseinkommen für eine Vollzeitstelle im Fachbereich Musik, Theater und andere Künste 50 000 Franken und bei Design 53 000 Franken. An dieser Stelle sei jedoch erwähnt, dass der Bachelorabschluss in Musik, Theater und andere Künste oftmals nicht berufsbefähigend ist und die Absolvent/innen grossteils erst mit einem Masterabschluss ins Berufsleben eintreten.

Standardisiertes Erwerbseinkommen¹ der FH-Bachelorabsolvent/innen nach Fachbereich

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2018

In Franken pro Jahr



¹ Bruttoerwerbseinkommen für eine Vollzeitstelle

Die Fachbereiche Sport und Angewandte Psychologie werden aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht ausgewiesen.

Genauigkeit der Schätzer (Median): keine Angabe: Variationskoeffizient < 2,5%

^a Variationskoeffizient >= 2,5% und < 5%

^b Variationskoeffizient >= 5% und < 10%

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

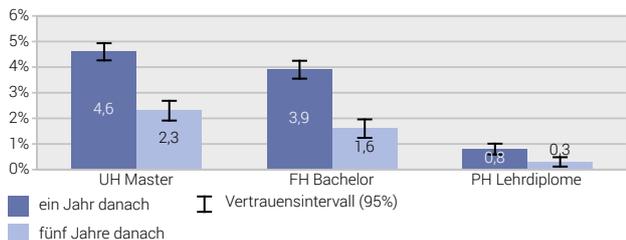
3 Ergebnisse zur Hochschulabsolventenbefragung des Abschlussjahrgangs 2014, Stand fünf Jahre nach dem Abschluss

3.1 Erwerbslosenquote gemäss ILO

Im Jahr 2015, ein Jahr nach dem Abschluss, waren 4,6% der Masterabsolvent/innen universitärer Hochschulen (UH) erwerbslos. Vier Jahre später sind es 2,3%. In demselben Beobachtungszeitraum verringerte sich die Erwerbslosenquote der Bachelorabsolvent/innen der Fachhochschulen (FH) von 3,9% auf 1,6%. Die Erwerbslosenquote der Absolvent/innen Pädagogischer Hochschulen (PH) blieb stabil, wobei sich diese bereits ein Jahr nach dem Abschluss auf einem sehr tiefen Niveau bewegte (2015: 0,8%; 2019: 0,3%).

Erwerbslosenquote gemäss ILO der Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

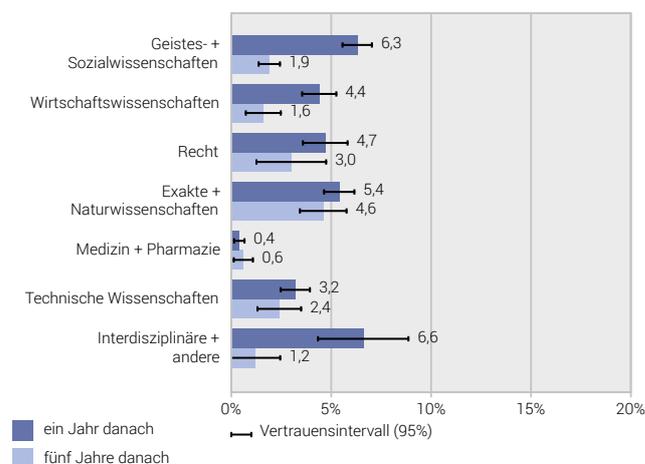
© BFS 2020

Fünf Jahre nach dem Studienabschluss unterscheiden sich die Erwerbslosenquoten der UH-Masterabsolvent/innen der verschiedenen Fachbereichsgruppen insgesamt nur geringfügig. Am niedrigsten fällt die Erwerbslosenquote bei den Absolvent/innen der Medizin und Pharmazie aus (0,6%). Mit einer Quote von 4,6% verzeichnen die Absolvent/innen der Exakten und Naturwissenschaften den höchsten Wert.

Im Vergleich zur Situation ein Jahr nach dem Abschluss ist mit Ausnahme der Fachbereichsgruppen Recht, Exakte und Naturwissenschaften, Technischen Wissenschaften sowie Medizin und Pharmazie die Erwerbslosenquote fünf Jahre nach dem Abschluss gesunken. Aufgrund der Vertrauensintervalle kann allerdings nicht bei allen Fachbereichen von statistisch signifikanten Änderungen gesprochen werden. Lediglich bei den Absolvent/innen der Geistes- und Sozialwissenschaften (2015: 6,3%; 2019: 1,9%), Wirtschaftswissenschaften (2015: 4,4%; 2019: 1,6%) sowie Interdisziplinäre und andere (2015: 6,6%; 2019: 1,2%) erweist sich der Rückgang als signifikant.

Erwerbslosenquote gemäss ILO der UH-Masterabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

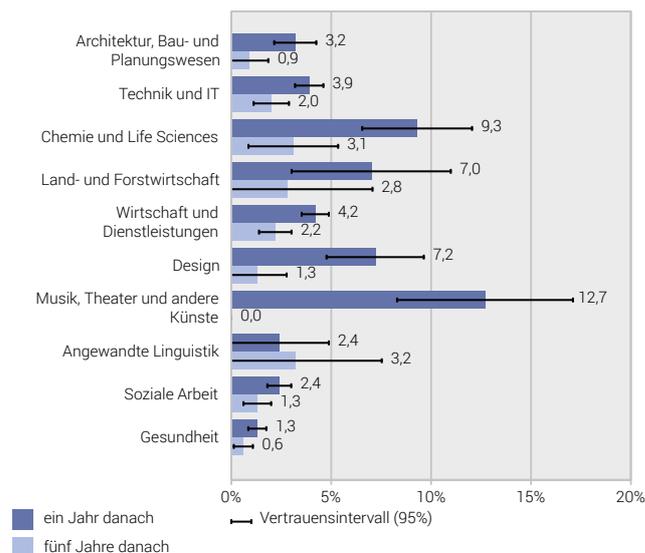


Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Erwerbslosenquote gemäss ILO der FH-Bachelorabsolvent/innen nach Fachbereich

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014



Hinweis: Die Fachbereiche Sport und Angewandte Psychologie werden aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht ausgewiesen.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Im Jahr 2019, fünf Jahre nach dem Studienabschluss, sind von den FH-Bachelorabsolvent/innen diejenigen der Fachbereiche Musik, Theater und andere Künste (0%), Gesundheit (0,6%), Architektur, Bau- und Planungswesen (0,9%) am seltensten erwerbslos. Am höchsten fällt die Erwerbslosenquote der FH-Bachelorabsolvent/innen der Fachbereiche Angewandte Linguistik (3,2%) sowie Chemie und Life Sciences (3,1%) aus. Wobei sich aufgrund der Vertrauensintervalle kaum signifikante Unterschiede zeigen. Lediglich zwischen den Absolvent/innen des Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen (2,2%) und des Fachbereichs Gesundheit (0,6%) zeigt sich ein signifikanter Unterschied. Die Erwerbslosenquote liegt fünf Jahre nach Studienabschluss in den meisten Fachbereichen tendenziell tiefer als ein Jahr nach Studienabschluss.

Vergleich der Erwerbslosenquoten der Hochschulabsolvent/innen fünf Jahre nach dem Abschluss und der Schweizer Erwerbsbevölkerung

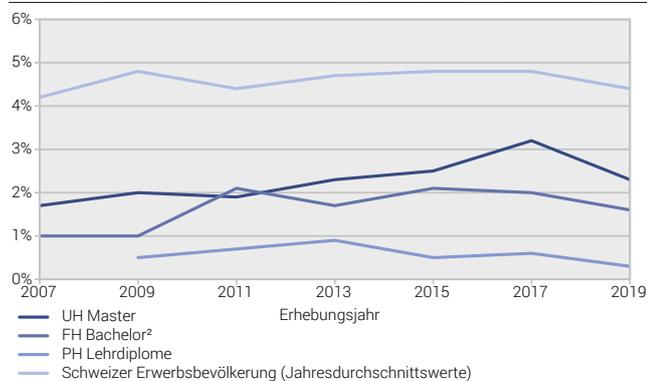
Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der Erwerbslosenquote der Hochschulabsolvent/innen ein Jahr und fünf Jahre nach dem Studienabschluss im Vergleich zu derjenigen der Schweizer Erwerbsbevölkerung innerhalb desselben Beobachtungszeitraums. Für den Vergleich mit der Schweizer Erwerbsbevölkerung wurden Hochschulabsolvent/innen mit Wohnsitz im Ausland ausgeschlossen. Die in der Grafik ausgewiesenen Jahreszahlen geben das Erhebungs- und nicht das Abschlussjahr wieder.

Die Erwerbslosenquote der Schweizer Erwerbsbevölkerung stieg zwischen den Jahren 2007 und 2009 von 4,2% auf 4,8%. Nach einem leichten Rückgang in 2011 auf 4,4% ist von 2013 bis 2017 eine steigende Tendenz der Erwerbslosigkeit zu beobachten (2017: 4,8%), gefolgt von einem leichten Rückgang in 2019 auf wiederum 4,4%.

Fünf Jahre nach dem Studienabschluss fällt die Erwerbslosenquote der Absolvent/innen aller Hochschultypen zu allen Beobachtungszeitpunkten deutlich niedriger aus als für die

Entwicklung der Erwerbslosenquote gemäss ILO der Hochschulabsolvent/innen¹ und der Schweizer Erwerbsbevölkerung, 2007-2019

Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahre 2002-2014



¹ Ohne Hochschulabsolvent/innen mit Wohnsitz im Ausland.
² Bis zum Abschlussjahrgang 2006 wurden an den FH ausschliesslich Diplome verliehen.
 Genauigkeit der Schätzungen: Die 95%-Vertrauensintervalle schwanken weniger als +/- 0,6 Prozentpunkte um die Schätzwerte.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA), Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) © BFS 2020

Schweizer Erwerbsbevölkerung. Auf einem besonders niedrigen Niveau bewegt sich die Erwerbslosenquote der PH-Absolvent/innen, welche fünf Jahre nach dem Studienabschluss nicht über 1% steigt. Die Erwerbslosenquote der UH-Master- und FH-Bachelorabsolvent/innen verzeichnet im Beobachtungsjahr 2019 gegenüber 2007 einen Anstieg (UH-Master: +0,7 Prozentpunkte, FH-Bachelor: +0,5 Prozentpunkte).

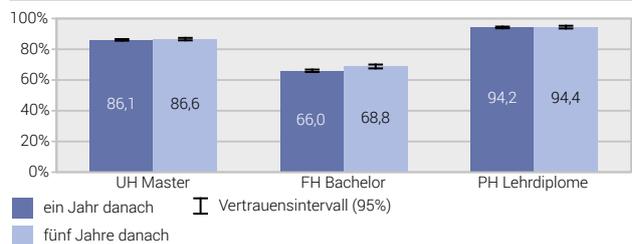
3.2 Ausbildungsniveaudäquanz

Hochschulabsolvent/innen, die ihr Studium im Jahr 2014 abgeschlossen haben, sind fünf Jahre später mehrheitlich adäquat beschäftigt. PH-Absolvent/innen (94%) nehmen am häufigsten Stellen ein, die ihrem Bildungsniveau entsprechen. UH-Masterabsolvent/innen sind zu 87% adäquat beschäftigt, was auch bei 69% der FH-Bachelorabsolvent/innen der Fall ist.

Die Adäquanz zwischen dem Bildungsniveau und der ausgeübten Tätigkeit ist im Zeitverlauf relativ stabil geblieben. Die hochschultypspezifischen Differenzen, welche bereits ein Jahr nach Abschluss auftraten, bleiben auch fünf Jahre nach Abschluss bestehen.

Ausbildungsniveaudäquanz der Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp

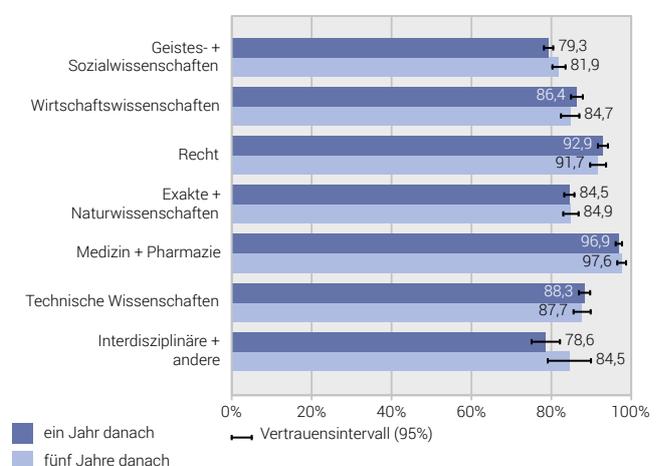
Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA) © BFS 2020

Ausbildungsniveaudäquanz der UH-Masterabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe

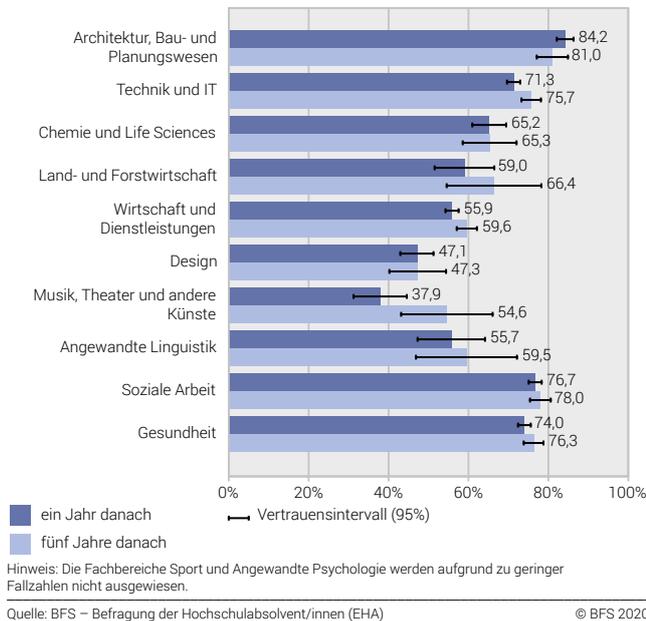
Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA) © BFS 2020

Ausbildungsniveaudäquanz der FH-Bachelorabsolvent/innen nach Fachbereich

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014



Die Adäquanz der UH-Masterabsolvent/innen variiert fünf Jahre nach Abschluss zwischen den Fachbereichsgruppen. Diejenigen der Medizin und Pharmazie (98%) und der Rechtswissenschaften (92%) besetzen am häufigsten eine Stelle, die ihrem Bildungsniveau entspricht. UH-Masterabsolvent/innen der Geistes- und Sozialwissenschaften (82%) weisen die niedrigste Adäquanzquote auf. In den meisten Fachbereichsgruppen ist die Adäquanz zwischen dem ersten und dem fünften Jahr nach Studienabschluss stabil geblieben. Einzig in den Geistes- und Sozialwissenschaften (+3 Prozentpunkte) ist die Adäquanz signifikant gestiegen.

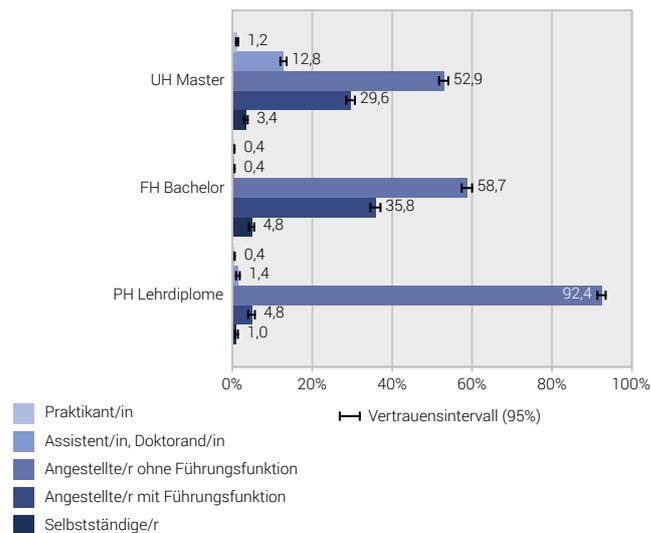
Die Adäquanzunterschiede zwischen den Fachbereichen sind bei den FH-Bachelorabsolvent/innen noch deutlicher ausgeprägt. Fünf Jahre nach Studienabschluss geht nur jede/r zweite FH-Bachelorabsolvent/in der Fachbereiche Musik, Theater und andere Künste, Design sowie Angewandte Linguistik einer adäquaten Erwerbstätigkeit nach. Diejenigen der Fachbereiche Technik und IT (76%), Gesundheit (76%), Soziale Arbeit (78%) sowie Architektur, Bau- und Planungswesen (81%) besetzen am häufigsten eine Stelle, die ihrem Bildungsniveau entspricht. Im Zeitverlauf ist innerhalb der meisten FH-Fachbereiche keine signifikante Veränderung der Adäquanz zu konstatieren. Eine Ausnahme bildet der Fachbereich Technik und IT, in dem die Adäquanz zwischen den beiden Beobachtungszeitpunkten um 5 Prozentpunkte von 71% auf 76% gestiegen ist

3.3 Berufliche Stellung

Fünf Jahre nach Studienabschluss üben deutlich mehr Absolvent/innen eine Führungsfunktion aus als ein Jahr nach Studienabschluss. Eine Ausnahme stellen lediglich PH-Absolvent/innen dar, die sowohl ein Jahr (4%) als auch fünf Jahre (5%) nach Studienabschluss selten eine Führungsfunktion einnehmen. Dieses Ergebnis widerspiegelt die Besonderheit des Bildungsbereichs, in dem die Möglichkeiten für Führungspositionen besonders eingeschränkt sind (z. B. Schulleiter bzw. -leiterin). Zwischen den beiden Befragungen stieg der Anteil der Angestellten mit Führungsfunktion bei den UH-Master- und FH-Bachelorabsolvent/innen um 17 respektive 14 Prozentpunkte. Fünf Jahre nach Abschluss beträgt der Führungsanteil bei den UH-Masterabsolvent/innen 30% und erreicht bei den FH-Bachelorabsolvent/innen ein Niveau von 36%. Parallel zur starken Zunahme des Anteils an Führungsfunktionen bei den UH-Masterabsolvent/innen, ist der Praktikantenanteil im Verlauf der vier Jahre stark gesunken (-11 Prozentpunkte). 2019 beträgt der Praktikantenanteil nur noch 1%.

Berufliche Stellung der Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp

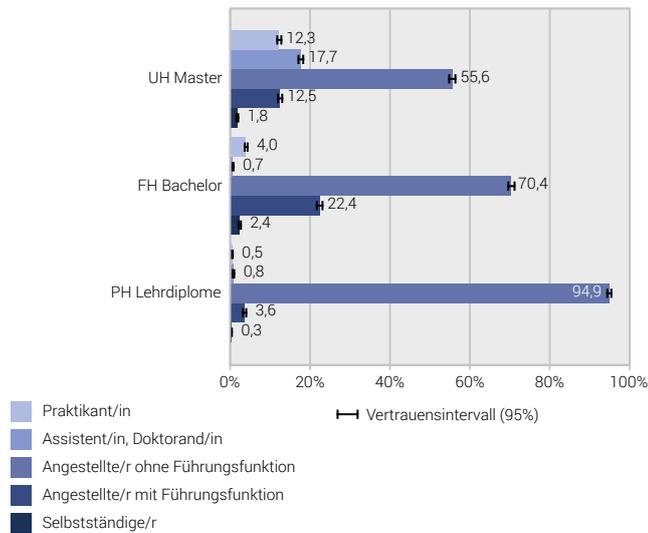
Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014



Betrachtet man die Fachbereichsgruppen zeigt sich, dass in den vier Jahren zwischen den beiden Beobachtungszeitpunkten der Führungsanteil bei den UH-Masterabsolvent/innen der Wirtschaftswissenschaften am stärksten, nämlich von 20% auf 52% gestiegen ist. Mit 14% fällt der Führungsanteil in Medizin und Pharmazie am niedrigsten aus. Dies ist nicht erstaunlich, da gut zwei Drittel der Masterabsolvent/innen dieser Fachbereichsgruppe fünf Jahre nach Studienabschluss noch eine Assistenztätigkeit besetzen. UH-Masterabsolvent/innen der Rechtswissenschaften weisen ein Jahr nach dem Studienabschluss einen sehr hohen Praktikantenanteil auf (56%). Da ein Anwaltspraktikum ein bis zwei Jahre dauert, nimmt der Praktikantenanteil zwischen der Erst- und der Zweitbefragung deutlich ab und beläuft sich fünf Jahre nach dem Abschluss nur noch auf 4%.

Berufliche Stellung der Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp

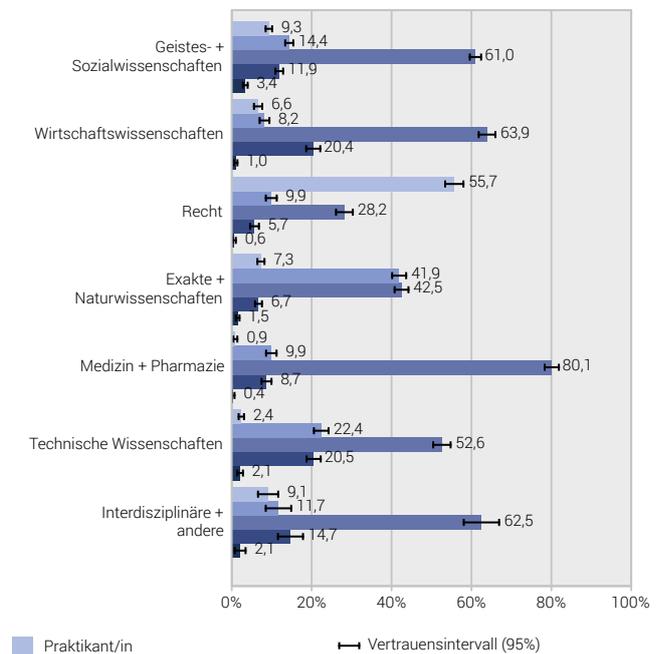
Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA) © BFS 2020

Berufliche Stellung der UH-Masterabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe

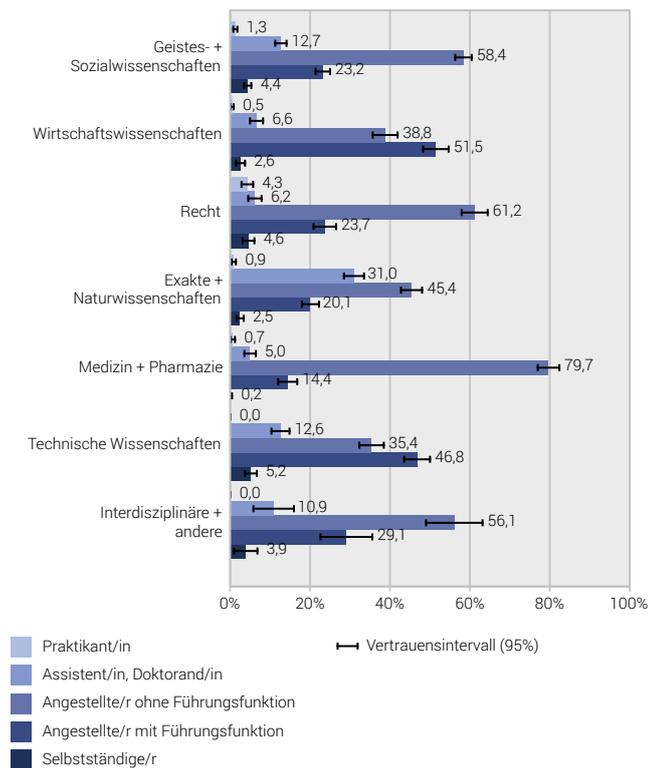
Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA) © BFS 2020

Berufliche Stellung der UH-Masterabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe

Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014



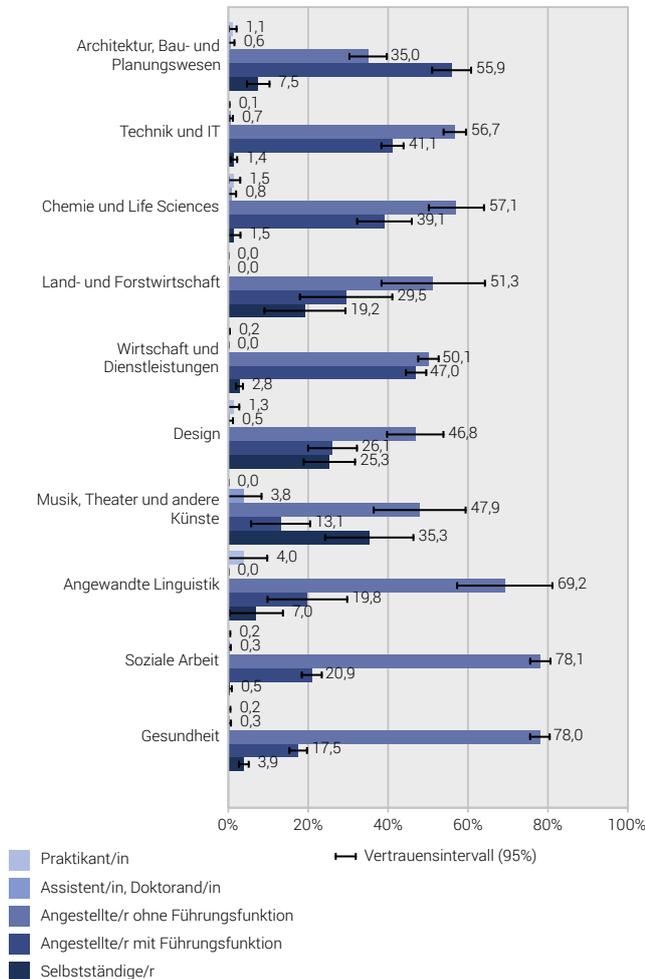
Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA) © BFS 2020

Die berufliche Stellung der FH-Bachelorabsolvent/innen fällt je nach Fachbereich sehr unterschiedlich aus. FH-Bachelorabsolvent/innen in Architektur, Bau- und Planungswesen (56%) sowie Wirtschaft und Dienstleistungen (47%) übernehmen fünf Jahre nach dem Studienabschluss am häufigsten eine Führungsposition. In den Fachbereichen Musik, Theater und andere Künste (13%) sowie Gesundheit (18%) nehmen FH-Bachelorabsolvent/innen deutlich seltener Führungspositionen ein.

Fünf Jahre nach Studienabschluss sind durchschnittlich 5% der FH-Bachelorabsolvent/innen selbstständig. Dieser Anteil ist in den Fachbereichen Land- und Forstwirtschaft (19%), Design (25%) sowie Musik, Theater und andere Künste wesentlich höher (35%). Bei den Fachbereichen Design sowie Musik, Theater und andere Künste fällt der Anteil der Selbstständigen bereits ein Jahr nach Studienabschluss überdurchschnittlich aus.

Berufliche Stellung der FH-Bachelorabsolvent/innen nach Fachbereich

Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014



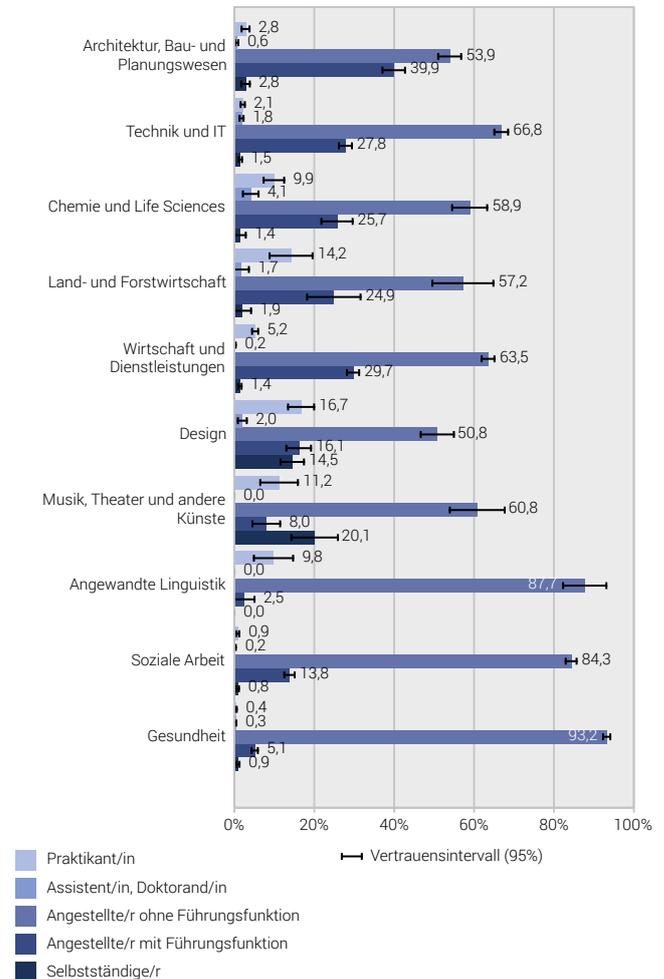
Hinweis: Die Fachbereiche Sport und Angewandte Psychologie werden aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht ausgewiesen.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Berufliche Stellung der FH-Bachelorabsolvent/innen nach Fachbereich

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014



Hinweis: Die Fachbereiche Sport und Angewandte Psychologie werden aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht ausgewiesen.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

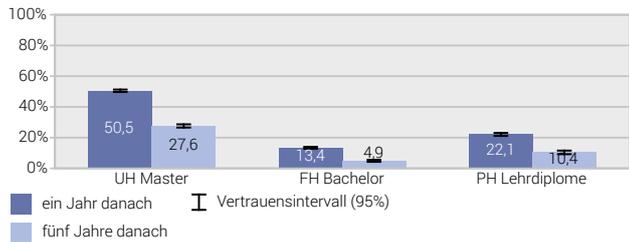
3.4 Befristete Arbeitsverhältnisse

Fünf Jahre nach Studienabschluss befinden sich 28% der UH-Masterabsolvent/innen in einem befristeten Arbeitsverhältnis. Bei den FH-Bachelorabsolvent/innen (5%) sowie bei den PH-Absolvent/innen (10%) ist der Anteil geringer ausgeprägt. Der Anteil befristet angestellter Absolvent/innen nimmt jedoch unabhängig vom Hochschultyp zwischen dem ersten und fünften Jahr nach dem Abschluss deutlich ab. Mit einem Rückgang von 23 Prozentpunkten ist der Rückgang bei den UH-Masterabsolvent/innen am stärksten ausgeprägt. Dieser Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass berufsorientierte Aus- und Weiterbildungen (Advokatur, Notariat etc.) und auch Doktorate, fünf Jahre nach dem Abschluss grossteils beendet sind.

Fünf Jahre nach Erwerb eines Masterabschlusses fällt der Befristungsanteil in den Fachbereichsgruppen Wirtschaftswissenschaften (9%) am niedrigsten und Medizin und Pharmazie am höchsten (61%) aus. Dieser besonders hohe Wert lässt sich dadurch erklären, dass rund die Hälfte der Masterabsolvent/innen der Medizin und Pharmazie fünf Jahre nach Studienabschluss noch eine Assistenzarztstelle innehaben. Bei den Masterabsolvent/innen der Rechtswissenschaften ist die Situation ein Jahr nach Studienabschluss ähnlich. Hier ist der hohe Anteil befristeter Anstellungen (68%) mit dem grossen Anteil an Personen, die nach dem Studium ein Praktikum/Anwaltspraktikum (56%) absolvieren, in Verbindung zu bringen. Anwaltspraktika dauern in der Regel ein bis zwei Jahre, was den starken Rückgang von befristeten Arbeitsverhältnissen (-49 Prozentpunkte) zwischen den beiden Befragungszeitpunkten erklärt.

Befristet angestellte Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

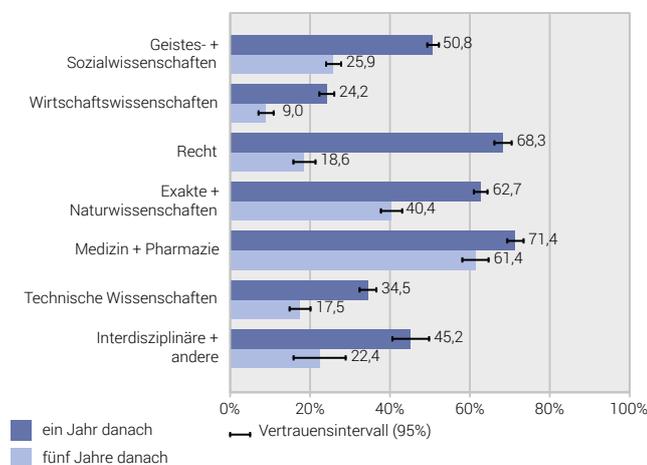


Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Befristet angestellte UH-Masterabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

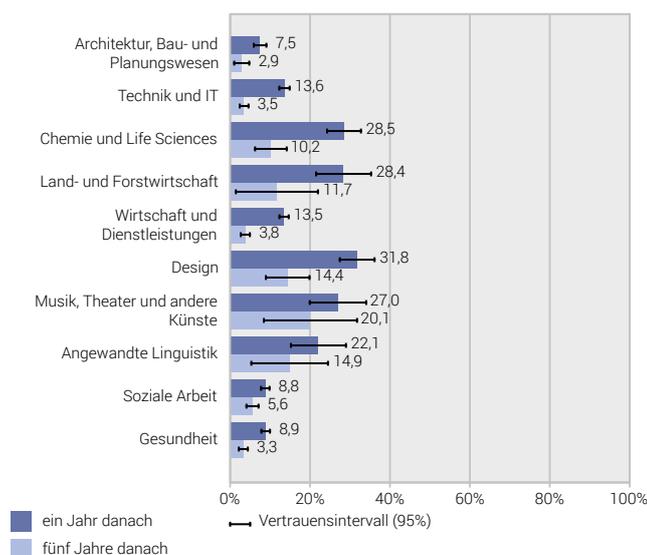


Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Befristet angestellte FH-Bachelorabsolvent/innen nach Fachbereich

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014



Hinweis: Die Fachbereiche Sport und Angewandte Psychologie werden aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht ausgewiesen.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

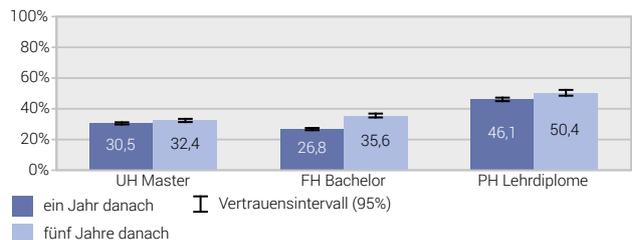
Mit einem Anteil von 5% befindet sich eine Minderheit der FH-Bachelorabsolvent/innen fünf Jahre nach Studienabschluss in einem befristeten Arbeitsverhältnis. Besonders niedrig fallen die Anteile in den Fachbereichen Architektur, Bau- und Planungswesen (3%), Gesundheit (3%), Technik und IT (4%), Wirtschaft und Dienstleistungen (4%) sowie Soziale Arbeit (6%) aus. FH-Bachelorabsolvent/innen des Fachbereichs Musik, Theater und andere Künste weisen mit 20% den höchsten Anteil befristeter Anstellungen auf.

3.5 Beschäftigungsgrad

Die Hälfte der PH-Absolvent/innen arbeitet fünf Jahre nach dem Hochschulabschluss Teilzeit. Bei den UH-Masterabsolvent/innen und FH-Bachelorabsolvent/innen geht in etwa jede/r Dritte einer Teilzeiterwerbstätigkeit nach. Die Anteile an Teilzeiterwerbstätigen steigen zwischen dem ersten und fünften Jahr nach Abschluss bei allen Hochschultypen. Mit +9 Prozentpunkte weisen die FH-Bachelorabsolvent/innen den stärksten Anstieg an Teilzeiterwerbstätigkeit auf.

Anteil teilzeitbeschäftigter Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

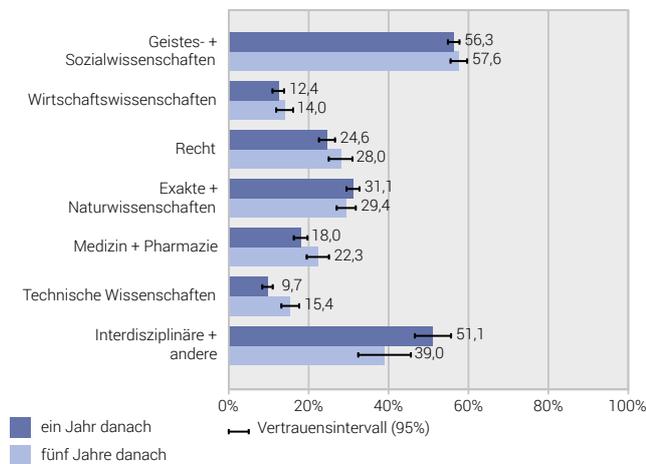
© BFS 2020

Die Berücksichtigung der Fachbereichsgruppen zeigt, dass bei den UH-Masterabsolvent/innen der Geistes- und Sozialwissenschaften sowohl ein als auch fünf Jahre nach Studienabschluss mehr als die Hälfte Teilzeiterwerbstätig ist. Im Vergleich dazu arbeiten UH-Masterabsolvent/innen der Wirtschaftswissenschaften (2015: 12%; 2019: 14%) und Technischen Wissenschaften (2015: 10%; 2019: 15%) relativ selten Teilzeit.

Es zeigt sich ausserdem, dass sich der Anteil an Teilzeiterwerbstätigkeiten im Laufe der ersten fünf Berufsjahre in den meisten Fachbereichsgruppen nicht signifikant verändert hat. Lediglich in den Technischen Wissenschaften ist ein signifikanter Anstieg und in der Fachbereichsgruppe Interdisziplinäre und andere ein signifikanter Rückgang an Teilzeiterwerbstätigkeiten zwischen den zwei Befragungen auszumachen.

Anteil teilzeitbeschäftigter UH-Masterabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

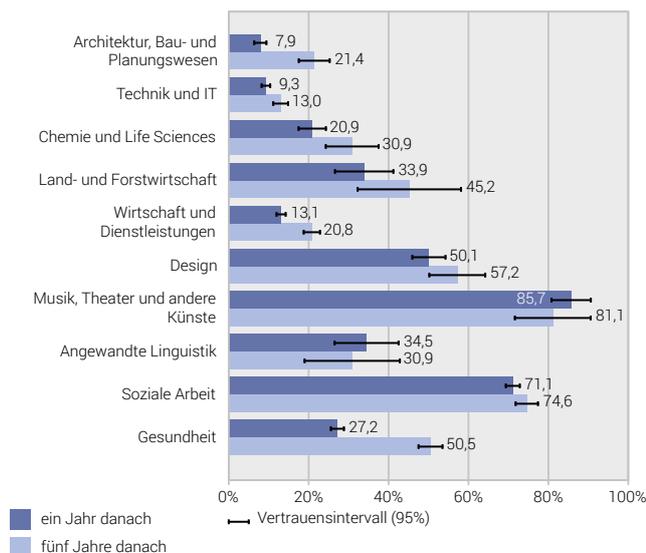


Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2020

Anteil teilzeitbeschäftigter FH-Bachelorabsolvent/innen nach Fachbereich

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014



Hinweis: Die Fachbereiche Sport und Angewandte Psychologie werden aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht ausgewiesen.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2020

Zwischen den FH-Fachbereichen sind die Unterschiede stärker ausgeprägt. Während in den Fachbereichen Musik, Theater und andere Künste sowie Soziale Arbeit Teilzeitarbeit deutlich dominiert (81% respektive 75%), betrifft sie in den Fachbereichen Architektur, Bau- und Planungswesen (21%), Wirtschaft und Dienstleistungen (21%) sowie Technik und IT (13%) nur eine Minderheit.

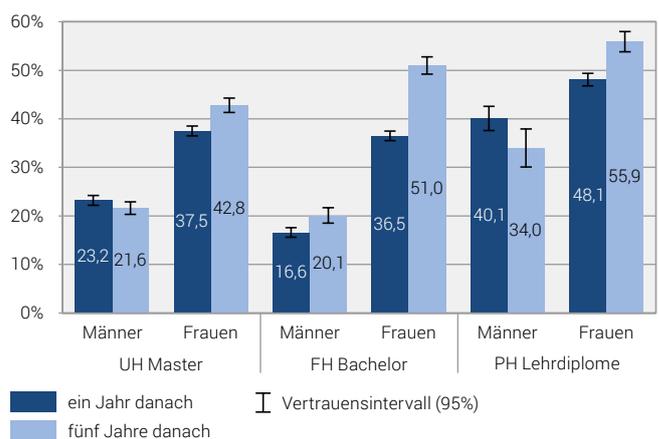
Im Laufe der vier Jahre zwischen den beiden Befragungen hat der Anteil an Teilzeiterwerbstätigkeiten in vielen Fachbereichen an Bedeutung gewonnen. Eine besonders starke Zunahme von etwa 23 Prozentpunkten ist im Fachbereich Gesundheit zu beobachten. Lediglich in den Fachbereichen Musik, Theater und andere Künste sowie Angewandte Linguistik sind leichte, wenn auch nicht signifikante Rückgänge zu verzeichnen.

Teilzeitarbeit hat für Frauen einen deutlich höheren Stellenwert als für Männer. Je nach Hochschultyp und Examensstufe arbeiten 43% bis 56% der Frauen fünf Jahre nach Studienabschluss Teilzeit. Dieser Anteil beläuft sich bei den Männern auf 20% bis 34%. Ausserdem kann festgestellt werden, dass sowohl Männer als auch Frauen mit einem PH-Abschluss häufiger Teilzeit arbeiten als diejenigen mit einem Abschluss eines anderen Hochschultyps.

Auch unter Berücksichtigung der Fachdisziplinen zeigt sich, dass Frauen tendenziell häufiger Teilzeit erwerbstätig sind als Männer. In allen Fachdisziplinen ausser Interdisziplinäre und andere sowie Chemie und Life Science lassen sich signifikante geschlechtsspezifische Differenzen bezüglich Teilzeitarbeit ausmachen. Am stärksten ausgeprägt sind die geschlechtsspezifischen Differenzen zum einen bei den UH-Masterabsolvent/innen der Geistes- und Sozialwissenschaften und zum anderen bei den FH-Bachelorabsolvent/innen in Design sowie Gesundheit.

Anteil teilzeitbeschäftigter Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp und Geschlecht

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Anteil teilzeitbeschäftigter UH-Masterabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe und Geschlecht

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

T4

	Ein Jahr danach				Fünf Jahre danach			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
Geistes- + Sozialwissenschaften	53,3	2,8	57,6	1,7	46,8	3,9	62,2	2,4
Wirtschaftswissenschaften	11,3	1,8	14,5	2,5	10,4	2,3	21,4	4,3
Recht	22,2	3,4	26,0	2,5	21,6	4,5	32,0	3,9
Exakte + Naturwissenschaften	26,5	2,0	38,4	2,6	21,8	2,8	41,5	4,0
Medizin + Pharmazie	12,6	2,5	21,5	2,3	13,8	3,8	27,8	3,8
Technische Wissenschaften	8,8	1,5	12,7	2,7	13,2	2,4	21,9	5,0
Interdisziplinäre + andere	53,5	7,3	49,3	5,8	37,6	10,9	40,0	8,3

+/- gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Anteil teilzeitbeschäftigter FH-Bachelorabsolvent/innen nach Fachbereich und Geschlecht

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

T5

	Ein Jahr danach				Fünf Jahre danach			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
Architektur, Bau- und Planungswesen	8,5	1,9	6,6	2,3	16,2	4,2	35,1	8,2
Technik und IT	8,4	1,1	17,4	4,1	12,1	1,9	21,5	6,7
Chemie und Life Sciences	17,4	4,5	25,1	5,1	29,8	9,0	32,4	9,7
Wirtschaft und Dienstleistungen	11,0	1,5	15,7	1,7	14,2	2,4	29,5	3,4
Design	44,6	7,4	53,3	5,0	43,2	12,5	64,4	8,2
Soziale Arbeit	66,0	4,2	72,5	1,9	63,6	7,1	77,7	2,9
Gesundheit	18,7	4,9	28,2	1,7	32,1	9,7	52,6	3,1

Hinweis: Die Fachbereiche Land- und Forstwirtschaft, Sport, Musik, Theater und andere Künste, Angewandte Linguistik und Angewandte Psychologie werden aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht ausgewiesen.

+/- gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

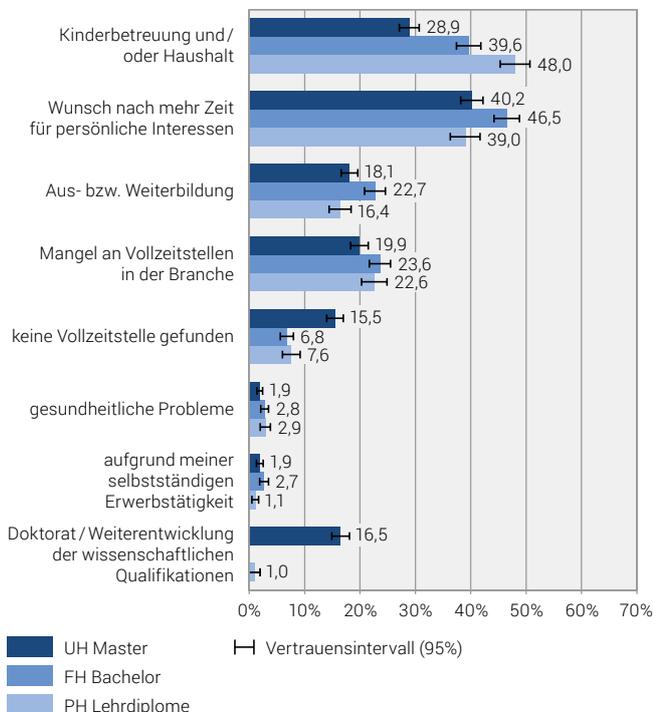
© BFS 2020

3.6 Gründe für Teilzeitarbeit

Fünf Jahre nach dem Hochschulabschluss stellen der Wunsch nach mehr Zeit für persönliche Interessen (UH: 40%; FH: 47%; PH: 39%), für Kinder und/oder Haushalt (UH: 29%; FH: 40%; PH: 48%), eine Aus-/Weiterbildung (UH: 18%; FH: 23%; PH: 16%) und der branchenspezifische Mangel an Vollzeitstellen (UH: 20%; FH: 24%; PH: 23%) die wichtigsten Gründe für Teilzeiterwerbstätigkeiten dar. UH-Masterabsolvent/innen geben zudem in einem nennenswerten Ausmass an, Zeit für ihr Doktorat oder wissenschaftlichen Weiterqualifikation (17%) zu benötigen oder keine Vollzeitstelle gefunden zu haben (16%).

Gründe für Teilzeiterwerbstätigkeit von Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp

Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014



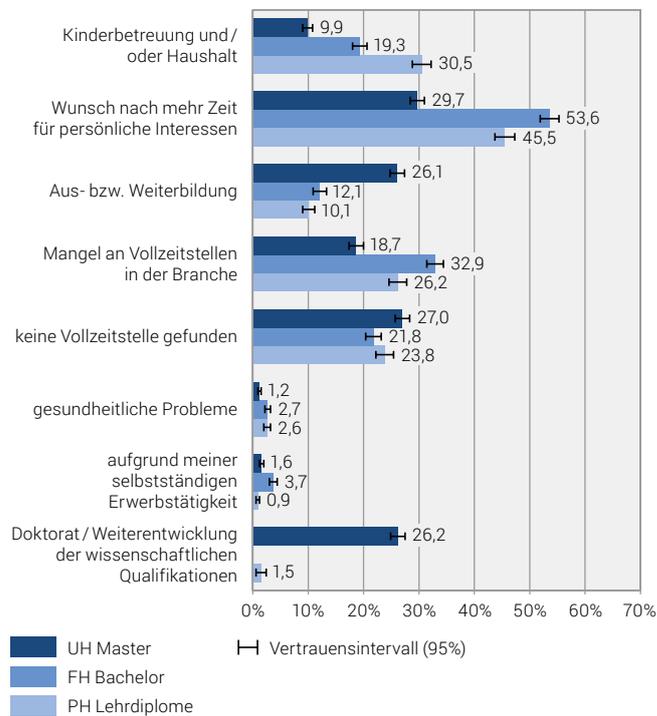
Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Die Gründe für die Teilzeitarbeit sind bei Männern und bei Frauen nicht immer dieselben. Frauen geben fünf Jahre nach Studienabschluss häufiger als Männer Kinderbetreuung und Hausarbeit als Grund für ihre Teilzeitarbeit an. Dieser Aspekt wird bei den UH-Masterabsolvent/innen von 32% der Frauen und nur von 23% der Männer genannt. Bei den FH-Bachelorabsolvent/innen beträgt das Verhältnis 42% zu 34%. Bei den PH-Absolvent/innen sind hingegen keine signifikanten geschlechtsspezifischen Unterschiede auszumachen, obwohl 50% der Frauen im Vergleich zu 40% der Männer aufgrund familiärer Gründe Teilzeit arbeiten. Zudem geben sowohl Frauen mit einem FH-Bachelorabschluss als auch mit einem UH-Masterabschluss häufiger den Mangel an Vollzeitstellen in ihrer Branche (FH-Bachelor: Frauen: 25%; Männer: 19%, UH-Master: Frauen: 22; Männer: 16) als Grund für ihre Teilzeitarbeit an.

Gründe für Teilzeiterwerbstätigkeit von Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Männer mit einem UH-Masterabschluss arbeiten zudem häufiger Teilzeit, weil sie ein Doktorat oder eine wissenschaftliche Weiterqualifikation absolvieren (Frauen: 12%; Männer: 26%). Es zeigt sich überdies, dass Männer mit einem FH-Bachelorabschluss (30%) häufiger aus Gründen einer Aus- oder Weiterbildung Teilzeit arbeiten als Frauen (20%). Zudem geben Männer mit einem PH-Lehndiplom häufiger an, dass sie keine Vollzeitstelle gefunden haben (17%) als Frauen mit einem PH-Lehndiplom (6%).

Gründe für Teilzeiterwerbstätigkeit von Hochschulabsolvent/innen nach Geschlecht

Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

T6

	UH Master				FH Bachelor				PH Lehrdiplome			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
Kinderbetreuung und/oder Haushalt	22,8	3,1	31,6	2,2	34,2	4,5	41,6	2,5	39,5	7,8	49,5	2,9
Wunsch nach mehr Zeit für persönliche Interessen	40,2	3,8	40,3	2,3	50,4	4,8	45,1	2,6	45,9	8,0	37,7	2,8
Aus- bzw. Weiterbildung	16,9	2,9	18,7	1,8	29,8	4,3	20,1	2,1	21,8	6,4	15,5	2,1
Mangel an Vollzeitstellen in der Branche	16,1	2,8	21,6	1,9	18,6	3,7	25,4	2,2	22,6	6,7	22,6	2,4
keine Vollzeitstelle gefunden	13,5	2,7	16,5	1,8	7,7	2,6	6,4	1,3	17,4	6,6	5,8	1,4
gesundheitliche Probleme	1,5	0,9	2,0	0,6	3,0	1,7	2,7	0,8	3,3	3,2	2,8	0,9
aufgrund meiner selbstständigen Erwerbstätigkeit	1,7	1,1	1,9	0,6	4,0	2,1	2,2	0,9	2,0	2,3	1,0	0,6
Doktorat/Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Qualifikationen	25,9	3,4	12,3	1,7	...	...	...	...	**	**	1,1	1,1

... : Zu dem Item nicht befragt.

** : Zelhäufigkeit < 25

+/- gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Gründe für Teilzeiterwerbstätigkeit von Hochschulabsolvent/innen nach Geschlecht

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

T7

	UH Master				FH Bachelor				PH Lehrdiplome			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
Kinderbetreuung und/oder Haushalt	6,8	1,2	11,8	1,2	17,1	2,5	20,1	1,5	23,6	3,9	32,2	1,8
Wunsch nach mehr Zeit für persönliche Interessen	28,8	2,3	30,2	1,6	55,0	3,5	53,0	1,9	48,8	4,6	44,7	1,9
Aus- bzw. Weiterbildung	25,5	2,2	26,5	1,6	16,0	2,6	10,6	1,2	14,1	3,1	9,1	1,1
Mangel an Vollzeitstellen in der Branche	15,5	1,9	20,6	1,4	22,5	2,8	37,1	1,8	21,2	3,8	27,3	1,7
keine Vollzeitstelle gefunden	22,8	2,2	29,5	1,7	22,4	3,1	21,5	1,6	33,6	4,3	21,4	1,6
gesundheitliche Probleme	0,7	0,4	1,6	0,5	2,9	1,1	2,6	0,6	1,6	1,2	2,8	0,7
aufgrund meiner selbstständigen Erwerbstätigkeit	2,4	0,8	1,1	0,4	5,4	1,6	3,1	0,7	1,5	1,1	0,7	0,3
Doktorat/Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Qualifikationen	36,4	2,5	20,1	1,5	...	...	...	...	0,0	0,0	1,7	1,1

... : Zu dem Item nicht befragt.

+/- gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

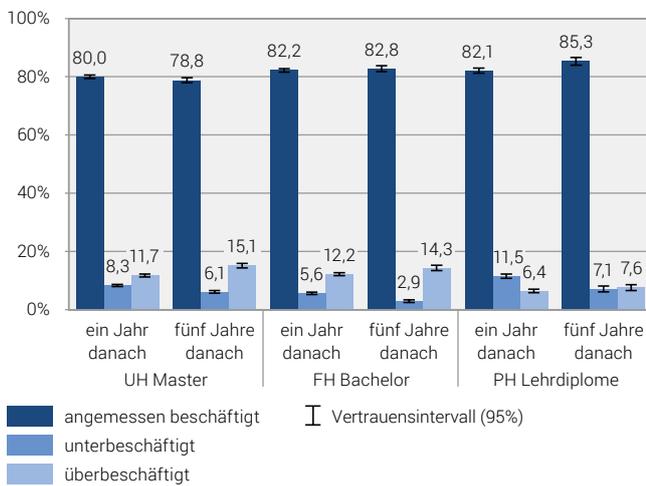
© BFS 2020

3.7 Unter- und Überbeschäftigung

Sowohl ein als auch fünf Jahre nach Studienabschluss ist die überwiegende Mehrheit der Hochschulabsolvent/innen mit ihrem Beschäftigungsausmass zufrieden. Je nach Hochschultyp und Examensstufe erachten 79% bis 85% der Absolvent/innen ihren Beschäftigungsgrad als angemessen. Diejenigen Absolvent/innen, die mit ihrem Beschäftigungsausmass unzufrieden sind, wünschen sich eher eine Reduktion als eine Erhöhung ihres Beschäftigungsgrads. Bei den UH-Master- und FH-Bachelorabsolvent/innen nimmt der Anteil Überbeschäftigter zwischen den beiden Erhebungen etwas zu, während die Anteile an Unterbeschäftigung bei den Absolvent/innen aller Hochschultypen etwas rückläufig sind.

Anteil über-/unterbeschäftigter Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014



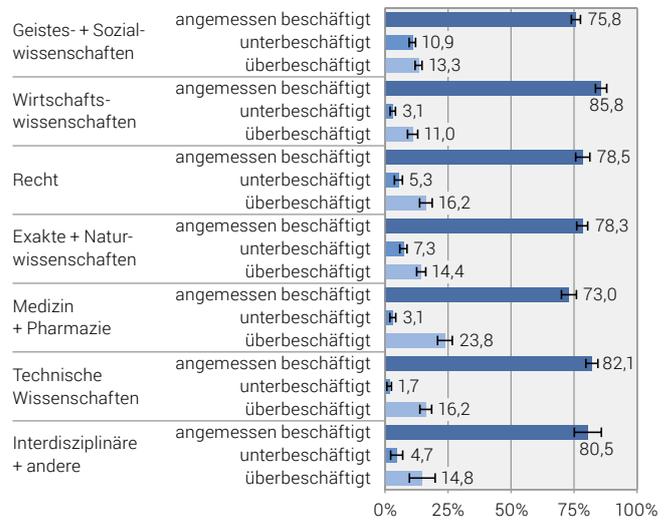
Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

UH-Masterabsolvent/innen der Wirtschaftswissenschaften (86%) sind mit ihrem Beschäftigungsausmass am zufriedensten, während diejenigen der Geistes- und Sozialwissenschaften (76%) sowie Medizin und Pharmazie (73%) unzufriedener sind als der Durchschnitt. Fünf Jahre nach Studienabschluss sind die UH-Masterabsolvent/innen, die mit ihrem Beschäftigungsgrad unzufrieden sind, meistens überbeschäftigt. Dieser Befund zeigt sich in der Mehrheit der Fachbereichsgruppen. Ausnahmen bildet jedoch die Fachbereichsgruppe Geistes- und Sozialwissenschaften bei der sich die Anteile für Unter- und Überbeschäftigung in etwa die Waage halten. Die Absolvent/innen der Medizin und Pharmazie weisen die höchste Überbeschäftigungsquote auf. Von ihnen gibt jede/r Vierte an, überbeschäftigt zu sein.

Anteil über-/unterbeschäftigter UH-Masterabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe

Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014



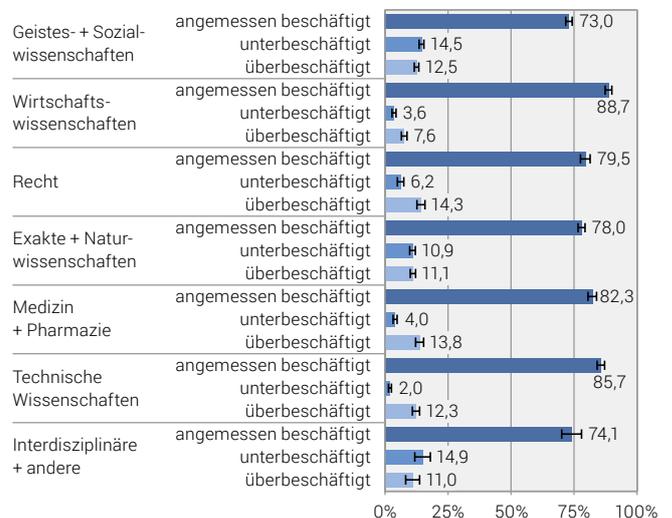
Vertrauensintervall (95%)

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Anteil über-/unterbeschäftigter UH-Masterabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014



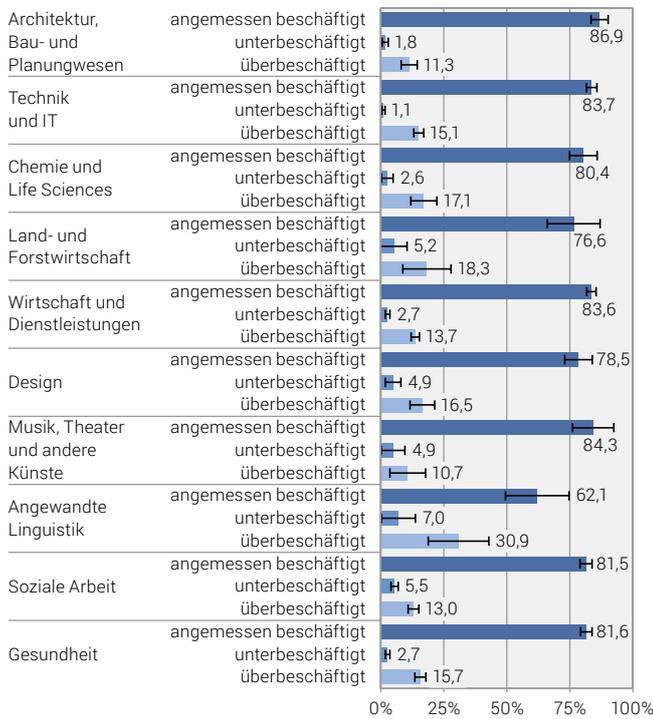
Vertrauensintervall (95%)

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Anteil über-/unterbeschäftigter FH-Bachelorabsolvent/innen nach Fachbereich

Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014



HI Vertrauensintervall (95%)

Hinweis: Die Fachbereiche Sport und Angewandte Psychologie werden aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht ausgewiesen.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

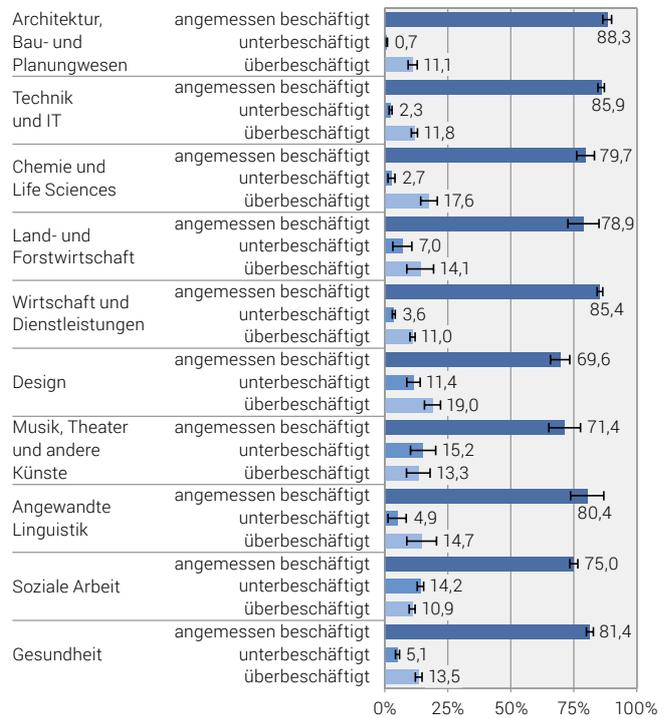
© BFS 2020

Zwischen 2015 und 2019 ist die Zufriedenheit mit dem Beschäftigungsausmass bei den Masterabsolvent/innen der Fachbereichsgruppe Medizin und Pharmazie gesunken (–9 Prozentpunkte). Die zwischen den beiden Befragungen festgestellte Veränderung der Zufriedenheit geht mit einem Anstieg an überbeschäftigten Absolvent/innen einher. Der Anteil Unterbeschäftigter blieb hingegen stabil.

Auch die FH-Bachelorabsolvent/innen sind je nach Fachbereich mit ihrem Beschäftigungsgrad unterschiedlich zufrieden. Fünf Jahre nach Studienabschluss fällt der Wert im Fachbereich Architektur, Bau- und Planungswesen (87%) am höchsten und im Fachbereich Land- und Forstwirtschaft (77%) am niedrigsten aus. Unzufriedenheit mit dem Beschäftigungsausmass geht in allen Fachbereichen vorwiegend mit Überbeschäftigung einher. Dies ist am stärksten im Fachbereich Angewandte Linguistik ausgeprägt (31% überbeschäftigt).

Anteil über-/unterbeschäftigter FH-Bachelorabsolvent/innen nach Fachbereich

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014



HI Vertrauensintervall (95%)

Hinweis: Die Fachbereiche Sport und Angewandte Psychologie werden aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht ausgewiesen.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Im Laufe der vier Jahre zwischen den beiden Befragungen lassen sich bei keinem Fachbereich eine Veränderung der Zufriedenheit mit dem Beschäftigungsgrad feststellen. Hingegen lässt sich im Fachbereich Soziale Arbeit eine Steigerung des Anteils der Absolvent/innen, die mit ihrem Beschäftigungsgrad zufrieden sind feststellen. Diese Steigerung geht mit einem Rückgang an Unterbeschäftigten einher.

3.8 Erwerbseinkommen

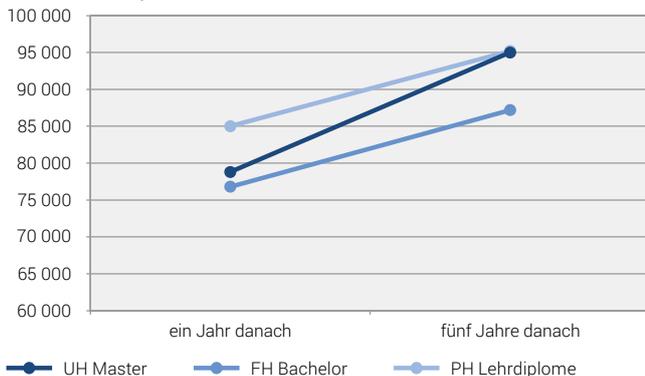
Auch wenn das Erwerbseinkommen zwischen dem ersten und dem fünften Jahr nach Studienabschluss systematisch zunimmt, entwickelt sich die Zunahme nicht für alle gleichermassen. Mit einer Zunahme von 21% unterscheiden sich die UH-Masterabsolvent/innen von den FH-Bachelorabsolvent/innen und PH-Absolvent/innen, bei denen das Einkommen um 14% respektive 12% stieg.

Fünf Jahre nach dem Studienabschluss verzeichnen UH-Masterabsolvent/innen der Fachbereichsgruppe Wirtschaftswissenschaften (105 000) das höchste Erwerbseinkommen. Das Erwerbseinkommen für die Hochschulabsolvent/innen der Geistes- und Sozialwissenschaften, Exakten und Naturwissenschaften, Technischen Wissenschaften und Interdisziplinäre und andere fällt etwas niedriger aus und bewegt sich in einem Bereich von 85 500 und 90 900 Franken. Die Erwerbseinkommen nehmen für alle Fachbereichsgruppen zwischen den beiden Beobachtungszeitpunkten der Erhebungen zu. Am stärksten fällt der Einkommenszuwachs (+38 900 Franken) in der Fachbereichsgruppe Recht aus. Dieser starke Zuwachs kann damit erklärt werden, dass Absolvent/innen der Rechtswissenschaften nach Studienabschluss häufig zuerst Anwaltspraktika absolvieren, die vergleichsweise niedrige Erwerbseinkommen generieren. Fünf Jahre nach dem Abschluss sind Praktika bei Hochschulabsolvent/innen eher die Ausnahme als die Regel (siehe Berufliche Stellung).

Standardisiertes Erwerbseinkommen¹ der Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

Real, in Franken pro Jahr, Median



¹ Bruttoerwerbseinkommen für eine Vollzeitstelle
Genauigkeit der Schätzer:
Variationskoeffizient < 1%

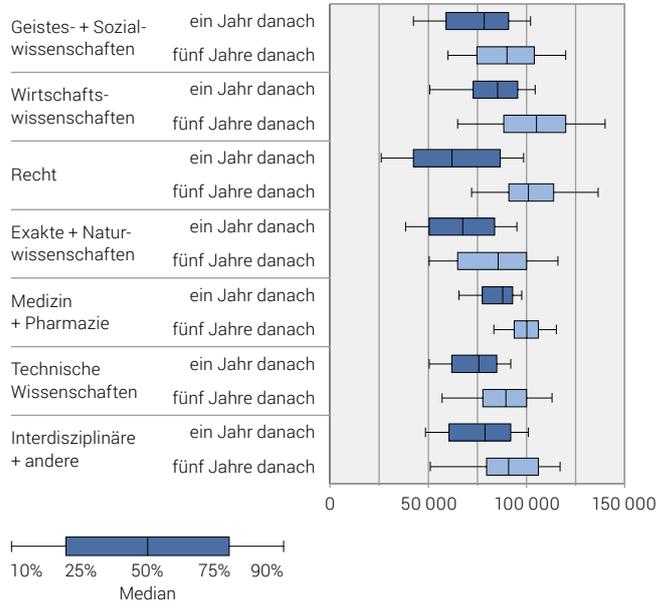
Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Standardisiertes Erwerbseinkommen¹ der UH-Masterabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

Real, in Franken pro Jahr



¹ Bruttoerwerbseinkommen für eine Vollzeitstelle
Genauigkeit der Schätzer (Median):
Variationskoeffizient < 3%

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Auch bei den FH-Bachelorabsolvent/innen sind die Einkommensunterschiede zwischen den verschiedenen Fachbereichen stark ausgeprägt. Fünf Jahre nach Studienabschluss erzielen Absolvent/innen des Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen mit 95 000 Franken das höchste Einkommen und verdienen 27 800 Franken mehr als Absolvent/innen des Fachbereichs Design (67 200 Franken) und 25 000 Franken mehr als Absolvent/innen des Fachbereichs Musik, Theater und andere Künste (70 000 Franken).

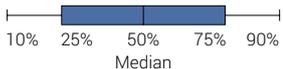
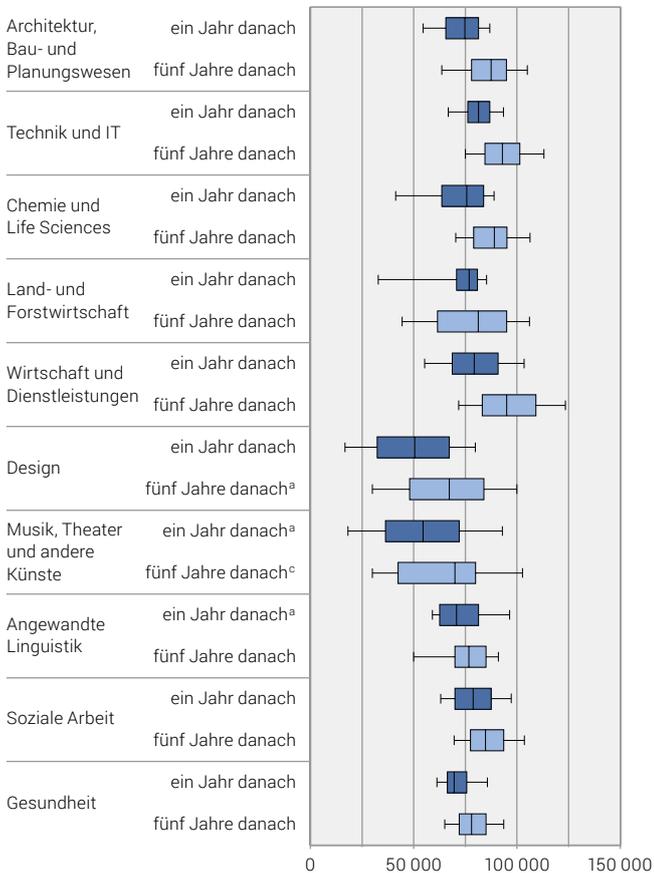
In allen Fachbereichen sind die zwischen dem ersten und fünften Jahr nach dem Studienabschluss gestiegen. Den stärksten Einkommenszuwachs weisen die Absolvent/innen der Fachbereiche mit den niedrigsten Einkommen auf (Design +33%; Musik, Theater und andere Künste +28%).

Das Einkommensniveau der PH-Absolvent/innen hängt sehr stark vom absolvierten Studiengang ab. Fünf Jahre nach dem Studienabschluss erzielen die Absolvent/innen der Studiengänge Sekundarstufe II (113 000 Franken) und Sonderpädagogik (110 000 Franken) die höchsten Erwerbseinkommen. Im Vergleich dazu fällt das Einkommen der PH-Absolvent/innen mit einem Lehrdiplom für die Vorschule und Primarstufe mit 84 400 Franken deutlich niedriger aus. Die Einkommensentwicklung zwischen dem ersten und fünften Jahr nach dem Studienabschluss bewegt sich für die einzelnen Studiengänge zwischen 8% und 10%.

Standardisiertes Erwerbseinkommen¹ der FH-Bachelorabsolvent/innen nach Fachbereich

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

Real, in Franken pro Jahr



¹ Bruttoerwerbseinkommen für eine Vollzeitstelle

Hinweis: Die Fachbereiche Sport und Angewandte Psychologie werden aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht ausgewiesen.

Genauigkeit der Schätzer (Median):
keine Angabe: Variationskoeffizient < 2,5%
^a Variationskoeffizient >= 2,5% und < 5%
^b Variationskoeffizient >= 5% und < 10%
^c Variationskoeffizient >= 10% und < 15%

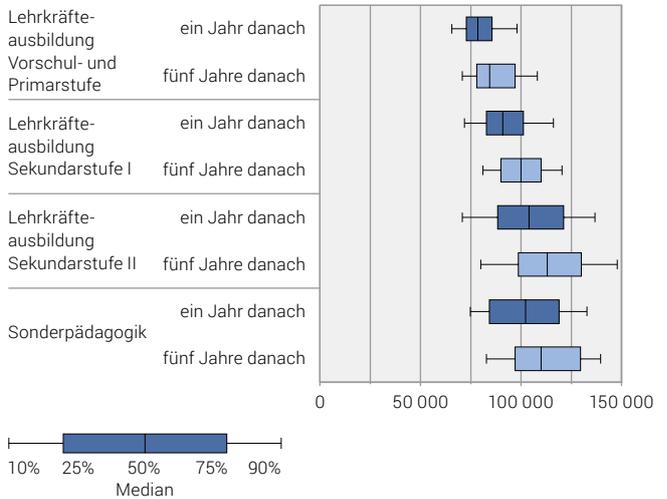
Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

Standardisiertes Erwerbseinkommen¹ der PH-Absolvent/innen nach Studiengang

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

Real, in Franken pro Jahr



¹ Bruttoerwerbseinkommen für eine Vollzeitstelle
Genauigkeit der Schätzer (Median):
Variationskoeffizient < 2,5%

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA)

© BFS 2020

4 Definitionen

Erwerbslose gemäss ILO

Zu den Erwerbslosen gemäss ILO gehören Personen im Alter von 15–74 Jahren, die

- in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren
- in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben und
- die für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar wären.

Diese Definition entspricht den Empfehlungen des Internationalen Arbeitsamtes (ILO) und der OECD sowie den Definitionen von EUROSTAT.

Erwerbslosenquote gemäss ILO

Die Erwerbslosenquote gemäss ILO errechnet sich folgendermassen: Anzahl Erwerbslose gemäss ILO / Anzahl Erwerbspersonen x 100.

Erwerbspersonen

Als Erwerbspersonen gelten die Erwerbstätigen und die Erwerbslosen gemäss ILO zusammen.

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige gelten Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die während der Referenzwoche

- mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet haben,
- oder trotz zeitweiliger Abwesenheit von ihrem Arbeitsplatz (wegen Krankheit, Ferien, Mutterschaftsurlaub, Militärdienst usw.) weiterhin eine Arbeitsstelle als Selbständigerwerbende oder Arbeitnehmende hatten,
- oder unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben.

Unter diese Definition fallen, unabhängig vom Ort, wo die Tätigkeit ausgeführt wird (im Betrieb, zu Hause [Heimarbeit] oder in einem anderen Privathaushalt), alle Arbeitnehmenden, Selbständigerwerbenden, im eigenen Familienbetrieb mitarbeitenden Familienmitglieder, Lehrlinge, Rekruten, Unteroffiziere und Offiziere, die während der Rekrutenschule bzw. des Abverdienens ihre Arbeitsstelle bzw. ihren Arbeitsvertrag behalten können, Schüler und Studierende, die neben ihrer Ausbildung einer Erwerbstätigkeit nachgehen und Rentner, die nach der Pensionierung noch erwerbstätig sind. Nicht berücksichtigt werden die Hausarbeit im eigenen Haushalt, unbezahlte Nachbarschaftshilfe und andere ehrenamtliche Tätigkeiten.

Ausbildungsniveaudäquanz

Zur Berechnung der Ausbildungsniveaudäquanz wird die Frage «Würde für Ihre jetzige Haupterwerbstätigkeit von Ihrem Arbeitgeber ein Hochschulabschluss verlangt?» herangezogen.

Die Ausbildungsniveaudäquanz gibt den Anteil der Absolvent/innen an, deren Erwerbstätigkeit einen Hochschulabschluss voraussetzt.

Berufliche Stellung

In den Fragebögen wurde die berufliche Stellung der erwerbstätigen Hochschulabsolvent/innen erfragt. Die erhobenen Angaben wurden zu fünf verschiedenen Kategorien zusammengefasst:

- Praktikant/in (inkl. Volontär/in)
- Doktorand/in, Assistent/in
- Angestellte/r ohne Führungsfunktion (inkl. Assistenzarzt/ärztin, Lehrer/in, Mitarbeitendes Familienmitglied)
- Angestellte/r mit Führungsfunktion (unteres, mittleres und oberes Kader)
- Selbständig erwerbend (mit und ohne Angestellte)

Vertragsform

Bei der Vertragsform wird für angestellte Personen zwischen einer befristeten und einer dauerhaften Anstellung unterschieden. Selbständig Erwerbstätige wurden ausgeschlossen.

Beschäftigungsgrad

Die Absolvent/innen wurden nach dem vertraglich festgelegten Beschäftigungsgrad ihrer Haupterwerbstätigkeit gefragt. Die Angaben wurden in zwei Kategorien unterteilt:

- weniger als 90% beschäftigt (entspricht Teilzeit)
- 90% bis 100% beschäftigt (entspricht Vollzeit)

Unter- und Überbeschäftigung

Zur Bestimmung der Unter- und Überbeschäftigung werden Hochschulabsolvent/innen danach befragt, ob ihr Beschäftigungsgrad (Haupt- und Nebenerwerbstätigkeit) ihren Wünschen entspricht. Falls ja, gilt die Person als angemessen beschäftigt. Ansonsten wird nach dem gewünschten Arbeitspensum gefragt. Personen, deren aktueller Beschäftigungsgrad grösser/kleiner ist als der erwünschte, gelten als überbeschäftigt/unterbeschäftigt.

Erwerbseinkommen

Das nominale Jahresewerbseinkommen setzt sich aus Einnahmen zusammen, die einer Person aus der Ausübung der entlöhnten oder selbständigen Haupterwerbstätigkeit entstehen. Erfragt werden die jeweiligen Bruttowerte, inklusive 13tes Monatsgehalt.

Standardisiertes Erwerbseinkommen

Um das standardisierte Jahresewerbseinkommen zu berechnen, wurde das Erwerbseinkommen aus teilzeitlicher Erwerbstätigkeit auf eine Vollzeitanstellung (100%) hochgerechnet.

Realerwerbseinkommen

Das Realerwerbseinkommen ergibt sich durch Deflationierung des Nominalerwerbseinkommens mit dem Landesindex der Konsumentenpreise im Jahresmittel.

Publikationsprogramm BFS

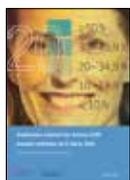
Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat als zentrale Statistikstelle des Bundes die Aufgabe, statistische Informationen zur Schweiz breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen. Die Verbreitung geschieht gegliedert nach Themenbereichen und mit verschiedenen Informationsmitteln über mehrere Kanäle.

Die statistischen Themenbereiche

- 00 Statistische Grundlagen und Übersichten
- 01 Bevölkerung
- 02 Raum und Umwelt
- 03 Arbeit und Erwerb
- 04 Volkswirtschaft
- 05 Preise
- 06 Industrie und Dienstleistungen
- 07 Land- und Forstwirtschaft
- 08 Energie
- 09 Bau- und Wohnungswesen
- 10 Tourismus
- 11 Mobilität und Verkehr
- 12 Geld, Banken, Versicherungen
- 13 Soziale Sicherheit
- 14 Gesundheit
- 15 Bildung und Wissenschaft
- 16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
- 17 Politik
- 18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19 Kriminalität und Strafrecht
- 20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21 Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten

Die zentralen Übersichtspublikationen

Statistisches Jahrbuch der Schweiz



Das vom Bundesamt für Statistik (BFS) herausgegebene Statistische Jahrbuch ist seit 1891 das Standardwerk der Schweizer Statistik. Es fasst die wichtigsten statistischen Ergebnisse zu Bevölkerung, Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Umwelt des Landes zusammen.

Taschenstatistik der Schweiz



Die Taschenstatistik ist eine attraktive, kurzweilige Zusammenfassung der wichtigsten Zahlen eines Jahres. Die Publikation mit 52 Seiten im praktischen A6/5-Format ist gratis und in fünf Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch und Englisch) erhältlich.

Das BFS im Internet – www.statistik.ch

Das Portal «Statistik Schweiz» bietet Ihnen einen modernen, attraktiven und stets aktuellen Zugang zu allen statistischen Informationen. Gerne weisen wir Sie auf folgende, besonders häufig genutzte Angebote hin.

Publikationsdatenbank – Publikationen zur vertieften Information

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per Mail an order@bfs.admin.ch.
www.statistik.ch → Statistiken finden → Kataloge und Datenbanken → Publikationen

NewsMail – Immer auf dem neusten Stand



Thematisch differenzierte E-Mail-Abonnemente mit Hinweisen und Informationen zu aktuellen Ergebnissen und Aktivitäten.
www.news-stat.admin.ch

STAT-TAB – Die interaktive Statistikdatenbank



Die interaktive Statistikdatenbank bietet einen einfachen und zugleich individuell anpassbaren Zugang zu den statistischen Ergebnissen mit Downloadmöglichkeit in verschiedenen Formaten.
www.stattab.bfs.admin.ch

Statatlas Schweiz – Regionaldatenbank und interaktive Karten



Mit über 4500 interaktiven thematischen Karten bietet Ihnen der Statistische Atlas der Schweiz einen modernen und permanent verfügbaren Überblick zu spannenden regionalen Fragestellungen aus allen Themenbereichen der Statistik.
www.statatlas-schweiz.admin.ch

Individuelle Auskünfte

Zentrale Statistik Information

058 463 60 11, info@bfs.admin.ch

Die vorliegende Publikation enthält die ersten Ergebnisse der Hochschulabsolventenbefragungen 2019. Eingangs wird dargestellt, wie sich der Übergang zwischen Studium und Berufswelt und die Anstellungsbedingungen der Hochschulabsolventinnen und -absolventen des Jahres 2018 ein Jahr nach ihrem Abschluss gestalten. Danach werden die Anstellungsbedingungen der Hochschulabsolventinnen und -absolventen des Jahres 2014 ein Jahr und fünf Jahre nach ihrem Abschluss abgebildet. Dazu werden die wichtigsten Indikatoren zum Berufseinstieg und zu den Arbeitsbedingungen, beispielsweise die Erwerbslosenquote gemäss ILO, die Berufseintrittsquote, die berufliche Stellung, das Ausmass befristeter Stellen, der Beschäftigungsgrad und das Erwerbseinkommen präsentiert.

Online

www.statistik.ch

Print

www.statistik.ch

Bundesamt für Statistik

CH-2010 Neuchâtel

order@bfs.admin.ch

Tel. 058 463 60 60

BFS-Nummer

1669-1800

ISBN

978-3-303-15680-3

**Statistik
zählt für Sie.**

www.statistik-zaehlt.ch